

Bachelorarbeit

Zur Erlangung des Grades Bachelor of Arts (B.A.)

Angewandte Medienwirtschaft

Prozessanalyse der Beitragsproduktion für die deutsche Nachrichtensendung „Journal“ von DW-TV

Process analysis of the videoclip production for the german newscast „Journal“ of DW-TV

vorgelegt von:	Tobias David
Matrikelnummer:	22493
Erstprüfer:	Prof. Dr. Detlef Gwosc
Zweitprüfer:	Raimund Stündel (M.A.)
Abgabedatum:	28.02.2011

Bibliographische Beschreibung:

David, Tobias: Prozessanalyse der Beitragsproduktion für die deutsche Nachrichtensendung „Journal“ von DW-TV. - 55 Seiten. Mittweida, Hochschule Mittweida, Fachbereich Medien, Bachelorarbeit, 2011.

Referat:

Bei dem Sender DW-TV wurden bis Ende 2010 umfassende technische Modernisierungsmaßnahmen für die Videoproduktion durchgeführt. Diese ergaben die Bereitstellung technischer Mittel zur selbstständigen Postproduktion durch den Redakteur und führten zu einer Erweiterung seines Tätigkeitsfeldes.

In der Bachelorarbeit wird der Prozess der Beitragsproduktion bei DW-TV am Fallbeispiel der Nachrichtensendung „Journal“ dargelegt. Neuerungen gegenüber dem alten System werden benannt. Bestehende Probleme sollen erkannt und auf Grundlage dessen Möglichkeiten zur Optimierung des Prozesses angeboten werden. In Hinblick auf das erweiterte Tätigkeitsfeld eines Redakteurs soll festgestellt werden, in wie weit die Beitragsproduktion eigenständig vom Redakteur durchgeführt werden kann.

INHALTSVERZEICHNIS

1	Einleitung	1
2	Deutsche Welle	3
2.1	Das Unternehmen	3
2.2	Geschichte	4
3	Die Sendung „Journal“	7
3.1	Struktur und Inhalt	7
3.2	Sendeschema	8
4	Analyse der Beitragsproduktion für das deutsche Journal	11
4.1	Untersuchungsgegenstand	11
4.2	Redaktion	12
4.2.1	Tagesplanung der Sendung	12
4.2.2	Vorbereitung der aktuellen Beiträge	16
4.2.3	Abnahme fertiger Beiträge	18
4.2.4	Änderungen zum alten System	19
4.2.5	Probleme	19
4.3	Videomaterial - Bereitstellung und Archivierung	21
4.3.1	Einzelanforderungen	21
4.3.2	Abonnements	24
4.3.3	Eigenproduktionen und Archivierung	26
4.3.4	Änderungen zum alten System	29
4.3.5	Probleme	30
4.4	Postproduktion	32
4.4.1	Schnitt in VPMS	33
4.4.2	Schnitt in AVID	35

4.4.3	Vertonung in VPMS	37
4.4.4	Vertonung in AVID	38
4.4.5	Änderungen zum alten System	38
4.4.6	Probleme	39
4.5	Server	42
4.5.1	Aufbau & Verbindungen zum Server	42
4.5.2	Änderungen zum alten System	45
4.5.3	Probleme	46
5	Optimierungsvorschläge	47
6	Zusammenfassung	51
7	Ausblick	55
8	Literatur	56
9	Danksagung	62
10	Eidesstattliche Erklärung	64

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

Abkürzung	
-----------	--

AP	Associated Press
APTN	Associated Press Television News
CvD	Chef vom Dienst
DV	Digital Video
FESAD	Fernseharchivdatenbank
ftp	File Transfer Protocol
HiRes	High Resolution
HSR	Hauptschaltraum
IMX	Interoperability Material Exchange
IT	International Track
LoRes	Low Resolution
MAZ	Magnetaufzeichnung
MXF	Material Exchange Format
OCR	Optical Character Recognition
PAW	Programmabwicklung
RvD	Redakteur vom Dienst
RWNE	Reuters World News Express
RWNS	Reuters World News Services
SAR	Signalaufzeichnungsraum
SDI	Serial Digital Interface
VFT	Video-File-Transfer
VPMS	Video Production Management System

GLOSSAR

Begriff	Erklärung
Bookends	vertikale, schwarze Balken am Bildrand, die bei der Pillarbox-Darstellung von 4:3-Material im 16:9-Format entstehen
Cropping	Verfahren zum Anpassen von Videomaterial in ein anderes Bildformat durch Zoomen und Beschneiden
Cutliste	Das Ergebnis des Schnitts in VPMS – fertige Timeline mit den Cuts
Cutlistenfuser	Servermodul zur Generierung von hochauflösendem Material anhand der Information in einer Cutliste
Feed	Videomaterial, das von Agenturen an Fernsehsender geliefert wird
FESAD	Webbasiertes, funkhausübergreifendes Archivsystem der ARD
HiRes	Hochaufgelöste, sendefähige Variante eines Videos
Ingest	Das Einspeisen von Videoinhalten in einen Videosever
Insert	Grafische Einblendungen während der Ausstrahlung
IT	Kürzel für Internationales Band (International Track) - Enthält O-Töne, Atmo und Musik, jedoch keinen Sprecherton
Job-Control	Software zur Ingest-Kontrolle und Administration eines Videoseversystems der Firma S4M
LoRes	Niedrigaufgelöste Variante eines Videos zum Sichten und Schneiden in VPMS
MAZ	Magnetaufzeichnung – Videoband-Format und –Gerät
Mediacenter	Recherche-, Vorschau- und Clipsammel-System der Firma S4M
Media-Grid	Zentraler Massenspeicher für die Beitragsproduktion bei DW-TV
Open Media	Redaktionssystem für das Erstellen von Beiträgen und Sendungen
Pillarbox	Verfahren zur Darstellung von 4:3-Bildmaterial im 16:9-Format durch Hinzufügen von Seitenrändern
Preview-Client	VPMS-Software zum Sichten, Schneiden und Verschlagworten von Videomaterial
SDI	Digitale Schnittstelle zur Übertragung unkomprimierter Videodaten
Video-File-Transfer	Übertragungsautomatik von hochgeladenem Videomaterial auf den zentralen Server Media-Grid
VPMS	Browse- & Schnittsystem für Redaktionsmitarbeiter

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abb. 3-1: Struktur „Journal – Nachrichten“	7
Abb. 4-1: Aufbau der Analyse: die Beitragsproduktion in vereinfachter Darstellung	11
Abb. 4-2: Brücke: Redaktionelle Struktur für die Produktion der aktuellen Sendung	12
Abb. 4-3: Auszug aus dem Ablaufplan des Journals vom 14.01.2011	15
Abb. 4-4: redaktionelle Arbeit: Quellen und Aufgaben.....	16
Abb. 4-5: Videomaterial – Abteilungen und Quellen.....	21
Abb. 4-6: beteiligte Instanzen bei Einzelanforderungen	22
Abb. 4-7: Shotgenerierung nach Aufzeichnung einer Feedübertragung per Satellit	26
Abb. 4-8: Weiterleitung des Archivmaterials in LoRes & HiRes.....	27
Abb. 4-9: Funktion der Ton-Kreuzschiene zur Konvertierung von Doppel-Stereo-Material	29
Abb. 4-10: Postproduktion: Schnitt & Vertonung in VPMS oder AVID.....	32
Abb. 4-11: Beispiel für die Beschriftung des Sequenznamens	33
Abb. 4-12: Darstellung nonlineares Schnittsystem & Aufbau von „Cutlisten“	34
Abb. 4-13: Generierung des Sendetons durch den Cutlistenfuser	37
Abb. 4-14: Darstellung von 4:3-Bildmaterial in der „Pillarbox“	40
Abb. 4-15: Server: Austausch von Videomaterial	42
Abb. 4-16: Ordnerstruktur und automatische Löscheziten auf dem Media-Grid	44
Abb. 5-1: 4:3-Bild im 4:3-Format, „Coffinbox“ und „anamorph“	47

TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1: Ausstrahlung des Journals in den jeweiligen Senderegionen und Sprachen.....	9
---	---

1 EINLEITUNG

Mit einer Eröffnungsrede des damaligen Bundespräsidenten Theodor Heuss ging die Deutsche Welle am 3. Mai 1953 erstmalig auf Sendung. Was als Auslandsrundfunk über Radio begann, setzte sich am 1. April 1992 mit dem Start von DW-TV in dem Medium Fernsehen fort.¹ Heute ist die Deutsche Welle Teil der ARD-Gruppe und verbreitet ihr Programm in den meisten Teilen der Welt.² Der Anspruch an eine moderne Rundfunkanstalt veranlasst die Deutsche Welle zur stetigen technischen Weiterentwicklung. Bis Ende 2010 wurden umfassende Modernisierungsmaßnahmen für die Beitragsproduktion bei DW-TV durchgeführt. Eine neue Serverstruktur, Vertonungsplätze in der deutschen Redaktion sowie erweiterte Funktionen zum Videoschnitt durch den Redakteur bewirkten veränderte Arbeitsprozesse und Tätigkeitsfelder für Mitarbeiter. Die vollständige Integration der Neuerungen in den täglichen Sendebetrieb fand am 26.10.2010 statt.³

Die vorliegende Bachelorarbeit zeigt den Ist-Zustand der Beitragsproduktion bei DW-TV von Februar 2011 auf. Am Fallbeispiel der deutschen Nachrichtensendung „Journal“ werden die Aufgaben der involvierten Abteilungen und deren technische Umsetzung dargelegt. Neuerungen gegenüber dem alten System und bestehende Probleme sollen erkannt und auf Grundlage dessen Möglichkeiten zur Optimierung der Arbeitsabläufe und des Systems angeboten werden. In Hinblick auf das erweiterte Tätigkeitsfeld eines Redakteurs soll festgestellt werden, in wie weit eine eigenständige Postproduktion durch den Redakteur vorgenommen werden kann. Die darzustellenden Prozesse und technischen Gegebenheiten sind ebenfalls in anderen Produktionen von DW-TV aufzufinden, sodass gewonnene Erkenntnisse auf diese übertragen werden können. Die Beitragsproduktion untergliedert sich in die Abteilungen Redaktion, „Material - Bereitstellung und Archivierung“ und Postproduktion. Als grundlegendes Element der Modernisie-

¹ vgl. (b) Deutsche Welle (Hrsg.) 2010, o.S.

² vgl. Hoffmann / Stevens 2010, S.6

³ vgl. Klein 2010, o.S.

rungsmaßnahmen wird die Serverstruktur gesondert aufgeführt. Zur Untersuchung der Beitragsproduktion werden interne Dokumente und Vorträge zur Einarbeitung der Mitarbeiter in das neue System genutzt. Ist ein Grundverständnis für die Prozesse und technische Gegebenheiten hergestellt, wird jede Abteilung anhand von Feldbeobachtungen und Befragungen untersucht. Die Ergebnisse bilden die Grundlage zur Entwicklung neuer Optimierungsvorschläge.

2 DEUTSCHE WELLE

2.1 Das Unternehmen

Die Deutsche Welle bildet den Auslandsrundfunk der Bundesrepublik Deutschland. Ihre Informationsangebote können über Radio, TV und Internet in Anspruch genommen werden. Darüber hinaus verfügt sie über eine Akademie zur Ausbildung angehender Rundfunkfachkräfte aus aller Welt und zur Schulung von Führungskräften ausländischer Partnersender. Knapp 1400 feste und monatlich etwa 800 freie Mitarbeiter werden bei der Deutschen Welle weltweit beschäftigt.⁴ In der DW-Zentrale in Bonn sind der Hörfunk DW-Radio, der Internetauftritt DW-world.de, die DW-Akademie sowie Verwaltungsorgane beheimatet. Die Produktion rund um den Fernsehsender DW-TV konzentriert sich in Berlin. Darüber hinaus unterhält die Deutsche Welle Außenstudios in Washington, Moskau, Brüssel und Berlin und nutzt als Mitglied der ARD-Gruppe weltweit das Netzwerk von Korrespondenten der öffentlich-rechtlichen Sender.⁵ Das vom Bundestag verabschiedete „Deutsche-Welle-Gesetz“ bildet die Grundlage für den Sendeauftrag. Dies besagt, die DW-Angebote sollen „Deutschland als europäisch gewachsene Kulturnation [...] verständlich machen“ und „das Verständnis und den Austausch der Kulturen und Völker“ sowie die deutsche Sprache fördern.⁶ Dies soll erreicht werden, indem überwiegend über Themen aus Politik, Kultur und Wirtschaft berichtet wird.⁷ Um die Menschen weltweit ansprechen zu können, wird der Hörfunk sowie der Internet-Auftritt in 30 Sprachen angeboten. Der TV-Kanal sendet wiederum in vier Sprachen – auf Deutsch, Englisch, Arabisch und Spanisch und ist via Satellit, diverse Kabelnetze und Internet-Livestream empfangbar. Das Radio regionsabhängig über UKW, Mittelwelle oder wie in Deutschland über Kurzwelle. Zusätzlich sind ausgewählte Angebote als On-Demand-Dienste oder Pod-

⁴ vgl. Personalverwaltung/Honorare Berlin, Deutsche Welle 2010, o.S.

⁵ vgl. Hoffmann / Stevens 2010, 3

⁶ Gesetz über die Rundfunkanstalt des Bundesrechts „Deutsche Welle“ 2005

⁷ vgl. ebd.

casts kostenlos abrufbar. Die Deutsche Welle ist die einzig verbliebene Rundfunkanstalt nach Bundesrecht. Sie bezieht keine Gebührengelder, sondern wird vom deutschen Bundestag aus dem Etat für Kultur und Medien finanziert, also von Steuergeldern.⁸ Der jährliche Etat der Deutschen Welle belief sich 2009 auf 271 Mio €. ⁹ Damit verpflichtet sich die Deutsche Welle, eine Aufgabenplanung über vier Jahre mit Programmzielen und Schwerpunktvorhaben aufzustellen, die wiederum vom Bundestag und der Bundesregierung genehmigt werden muss.¹⁰ Die Beratung im Parlament über die „Aufgabenplanung 2010 bis 2013“ findet im Februar 2011 statt. Aufgrund der Haushaltslage des Bundes sind Kürzungen des Etats zu erwarten, die dazu führen könnten, dass der Deutschen Welle „bis 2013 mindestens 18 Millionen Euro“ fehlen.¹¹ Um dem entgegenzuwirken soll unter anderem eine verstärkte Einbindung von ARD und ZDF-Produktionen in das TV-Programm stattfinden.¹²

2.2 Geschichte

Die Deutsche Welle wird im März 1953 als gemeinschaftliches Kurzwellenprogramm mit Hauptsitz in Köln gegründet.¹³ Für die Programmgestaltung zeigt sich der NWDR verantwortlich. Der damalige Bundespräsident Theodor Heuss eröffnet mit einer Rede am 3. Mai ihre erste Hörfunksendung. Das Radioprogramm kann über Kurzwellen in verschiedenen Regionen weltweit gehört werden. Die Genehmigung, ausschließlich auf deutsch zu produzieren, wird von der Alliierten Hohen Kommission nach kurzer Zeit erweitert, sodass ab Oktober 1954 Radiosendungen zudem auf Englisch, Französisch, Spanisch und Portugiesisch ausgestrahlt werden. Programmschwerpunkte bilden Nachrichten und Information über Deutschland und Europa, wobei auch Sprachkurse in vielen Sprachen angeboten werden.

⁸ vgl. Hoffmann / Stevens 2010, 7

⁹ vgl. Deutsche Welle – Aufgabenplanung 2007-2010, 41

¹⁰ vgl. Gesetz über die Rundfunkanstalt des Bundesrechts „Deutsche Welle“ 2005, §4

¹¹ Redaktion des Ortszeit-Magazins, Deutsche Welle (Hrsg.) 2010, 1

¹² ebd.

¹³ vgl. (a) Deutsche Welle (Hrsg.) 2010, o.S.

Am 29.11.1960 wird die Deutsche Welle zu einer selbstständigen Bundesanstalt öffentlichen Rechts erklärt, wodurch die ARD zunächst nicht mehr für den Betrieb zuständig ist.¹⁴ Erst als sie 1962 der ARD beitrifft, wird die ursprüngliche Zusammenarbeit wieder aufgenommen. In den folgenden Jahren wird das Sprachangebot der Radiosendungen auf etliche Sprachen erweitert. Erste Fernsehaktivitäten finden bereits 1963 statt, indem Filmkopien an verschiedene Länder gesendet werden. Eine regelmäßige Ausstrahlung von Fernsehsendungen wird schließlich am 1.4.1992 mit dem Start von DW-TV aus Berlin aufgenommen.¹⁵ Via Satellit werden Sendeblocke auf Deutsch, Englisch und später zusätzlich auf Spanisch ausgestrahlt. Seit 1995 sendet die Deutsche Welle rund um die Uhr. Im Jahr 1999 positioniert sich der Sender DW-TV als „Informationskanal mit klarem Schema und neuem Programm-Layout: Journal, Magazine und Dokumentationen“¹⁶. Englisch- und deutschsprachige Blöcke mit jeweils einer Journalisierung wechseln sich im Stundentakt ab und bilden die Grundlage von DW-TV. Dazu kommen täglich zwei Sendungen auf Spanisch, später zusätzlich auf Arabisch. Drastische Kürzungen des DW-Etats durch den Bundestag zwischen 1999 und 2004 erfordern allerdings erhebliche Einsparmaßnahmen. Innerhalb dieser fünf Jahre wird der jährliche Etat um ca. 75 Mio. Euro gekürzt, ca. 1.200 von ca. 2.200 Stellen werden gestrichen und Radiosendungen in zahlreichen Sprachen eingestellt.¹⁷ Zudem muss die Zentrale der Deutschen Welle in Köln wegen Asbestverseuchung aufgegeben werden. Ein Umzug nach Bonn findet statt und die Fortbildungszentren für Hörfunk und Fernsehen (DWFZ) gehen am 1.1.2004 in der Gründung der DW-AKADEMIE auf.¹⁸ Genau ein Jahr später tritt das neue Deutsche-Welle-Gesetz in Kraft, welches den Programmauftrag neu definiert. Deutschland international zu repräsentieren und den Austausch der Kultu-

¹⁴ vgl. ebd.

¹⁵ vgl. (b) Deutsche Welle (Hrsg.) 2010, o.S.

¹⁶ vgl. ebd.

¹⁷ vgl. (c) Wikipedia (Hrsg.) 2010, o.S.

¹⁸ vgl. (a) Deutsche Welle (Hrsg.) 2010, o.S.

ren und Völker zu fördern steht im Vordergrund.¹⁹ Mit dem Auftrag wird die Zusammenarbeit zwischen der Deutschen Welle, der ARD und dem ZDF intensiviert, indem der Programmaustausch und die gemeinsame Nutzung ihrer Netzwerke weltweit verstärkt werden.²⁰ Zudem wird der Deutschen Welle durch das neue Gesetz die Nutzung von Telemedien als Distributionsplattform gestattet.²¹ Anders als bei den übrigen öffentlich-rechtlichen Sendern wird das Internet und somit „www.dw-world.de“ als gleichberechtigter Distributionsweg neben Radio und TV zugelassen.

¹⁹ vgl. Gesetz über die Rundfunkanstalt des Bundesrechts „Deutsche Welle“ 2005, §4

²⁰ vgl. Deutsche Welle – Aufgabenplanung 2007-2010, 12

²¹ vgl. Gesetz über die Rundfunkanstalt des Bundesrechts „Deutsche Welle“ 2005, §3

3 DIE SENDUNG „JOURNAL“

Das Journal wird in vier Sprachen produziert – deutsch, englisch, arabisch und spanisch. Es hat eine Laufzeit von einer halben Stunde, wird stündlich ausgestrahlt und bildet somit das zentrale Glied in der Programmstruktur von DW-TV.

3.1 Struktur und Inhalt



Abb. 3-1: Struktur "Journal - Nachrichten"

Das Journal ist in allen vier Sprachen gleich strukturiert. Es setzt sich aus einem Hauptblock, einem Themenblock und dem Wetter zusammen. Der Hauptblock informiert über aktuelle Nachrichten aus Deutschland, Europa und der Welt. Eröffnet wird die Sendung mit den drei wichtigsten Schlagzeilen des Tages. Innerhalb des 17-minütigen Hauptblocks gibt der Nachrichtensprecher die Moderation zum Thema Wirtschaft an einen zweiten Sprecher weiter. Charakteristisch für den Wirtschaftsteil ist die stündliche Live-Schalt zu einem DW-Korrespondenten an der Frankfurter Börse zur Information über die aktuelle Wirtschaftslage.²² Am Wochenende wird statt

²² vgl. Kraft 2010, o.S.

der Wirtschafts- die Sportberichterstattung durch einen zweiten Moderator vertieft. Der zweite Teil des Journals, der Themenblock, bedient sich an sechs verschiedenen Formaten. Je nach Wochentag wechselt sich im Zweistundentakt ein Format mit einem zweiten ab. Der zweistündige Wechsel ergibt sich aus dem Sendeplan von DW-TV, das Journal abwechselnd in zwei bzw. drei Sprachen anzubieten. (siehe 3.2. *Sendeschema*) Montags bis Freitags werden die Formate „Tagesthema“ und „Wirtschaft“, am Samstag „Interview“ und „Wirtschaftsbilanz“ und am Sonntag „Die Woche“, ein politischer Wochenrückblick, und „Reporter“, eine vom Journalisten in Ich-Form erzählte Reportage, im Wechsel ausgestrahlt. Die Wettervorhersage wurde im Frühling 2010 aktualisiert. Bis dahin stand nur eine allgemein gefasste, animierte Vorhersage über die meisten Teile der Welt zur Verfügung, die grafisch und inhaltlich für alle sieben DW-TV-Regionen identisch waren und sich nur in der Sprache unterscheiden haben. Seit der Aktualisierung enthält das Wetter genaue Angaben über die jeweilige Region, in der es ausgestrahlt wird.²³

3.2 Sendeschema

DW-TV wird über verschiedene Satelliten in die meisten Teile der Welt ausgestrahlt. Um das Angebot für möglichst viele Konsumenten nicht nur zugänglich, sondern auch verständlich zu machen, wird das Programm regionalisiert ausgestrahlt. Das bedeutet, für jede der sieben Regionen wird ein sprachlich angepasstes Programm zusammengestellt, je nach Verbreitung der vier von DW-TV genutzten Sprachen.

Die Sprachen Deutsch und Englisch werden in nahezu allen Regionen in unterschiedlichen Gewichtungen verwendet. Der hohe Anteil an englischer Berichterstattung ist auf die weltweit hohe Verständlichkeit zurückzuführen. Sie soll möglichst vielen Sprachgemeinschaften den Programminhalt zugänglich machen und somit den Kulturaustausch fördern, während der hohe Anteil deutscher Berichterstattung den Anspruch hat, Deutschen im

²³ Meißner 2010, o.S.

Ausland ein Forum zu geben. DW-TV „Europe“, „Afrika“, „Nordamerika“, „Asien“ und „Asien+“ bedienen sich ausschließlich der deutschen und englischen Sprache. Das Journal für diese Regionen wird 19 Stunden am Tag live produziert. Nachts wird die letzte Live-Sendung wiederholt. Somit müssen täglich 10 deutsche und 9 englische Journalsendungen produziert werden.

Tabelle 1: Ausstrahlung des Journals in den jeweiligen Senderegionen und Sprachen

Region DW-TV	Sprachen	Sendezeit in h	Ausstrahlungen d. Journals pro Tag	Live-Sendungen d. Journals pro Tag
„Europe“	Deutsch	12h	12 Sendungen	10 Sendungen
	Englisch	12h	12 Sendungen	9 Sendungen
„Afrika“	Deutsch	12h	12 Sendungen	10 Sendungen
	Englisch	12h	12 Sendungen	9 Sendungen
„Nordamerika“	Deutsch	14h	12 Sendungen	10 Sendungen
	Englisch	10h	10 Sendungen	9 Sendungen
„Lateinamerika“	Deutsch	14h	12 Sendungen	10 Sendungen
	Englisch	8h	8 Sendungen	8 Sendungen
	Spanisch	2h	2 Sendungen	2 Sendungen
„Asien“	Deutsch	16h	12 Sendungen	10 Sendungen
	Englisch	8h	8 Sendungen	8 Sendungen
„Asien+“	Deutsch	6h	4 Sendungen	4 Sendungen
	Englisch	18h	10 Sendungen	9 Sendungen
„Arabia“	Arabisch	12h	6 Sendungen	4 Sendungen
	Englisch	12h	12 Sendungen	9 Sendungen
				25 Sendungen

DW-TV Lateinamerika wird zusätzlich zur deutsch-englischen Ausstrahlung mit zwei Stunden spanischem Programm versorgt, für welches zwei spanische Journalsendungen produziert werden. Mit dem 2005 in Kraft getretenen neuen Deutsche-Welle-Gesetz wurde die arabische Berichterstattung erweitert.²⁴ In der Region „Arabia“ wird komplett auf die deutsche Sprache verzichtet und stattdessen 12 Stunden auf Arabisch ausgestrahlt, im Wechsel mit englischem Programm. Hierfür werden täglich sechs Journalsendungen auf Arabisch produziert. Vier der Sendungen werden live ausgestrahlt. Die zwei weiteren Journalsendungen sind Wiederholungen der letzten Live-Sendung, wobei aktuelle Inhalte und vorproduzierte Mode-

²⁴ vgl. Deutsche Welle – Aufgabenplanung 2007-2010, 18

rationen bei Bedarf mit eingepflegt werden.²⁵ Um den Sendeplänen aller sieben Regionen gerecht zu werden, müssen insgesamt also 25 Journalsendungen pro Tag produziert werden. Das Programm wird darüber hinaus für jede Region individuell zusammengestellt.²⁶

²⁵ vgl. Odeh 2010, o.S.

²⁶ vgl. Meißner 2010, o.S.

4 ANALYSE DER BEITRAGSPRODUKTION FÜR DAS DEUTSCHE JOURNAL

4.1 Untersuchungsgegenstand

Untersuchungsgegenstand ist die Beitragsproduktion bei DW-TV unter Berücksichtigung der Ende 2010 vollzogenen Modernisierungsmaßnahmen. Die Analyse wird am Fallbeispiel der deutschen Nachrichtensendung „Journal – Nachrichten“ von DW-TV durchgeführt. In der Analyse werden Redaktion, Abteilungen rund um die Bereitstellung und Archivierung von Videomaterial, die Postproduktion und die Serverstruktur betrachtet. Sie zeigt den Ist-Zustand des Systems vom Januar 2011 auf. Die Aufgaben der involvierten Abteilungen und die technische Umsetzung dieser werden dargestellt. Neuerungen gegenüber dem alten System werden benannt. Bestehende Probleme sollen erkannt und Möglichkeiten zur Optimierung der Arbeitsabläufe und des Systems angeboten werden.

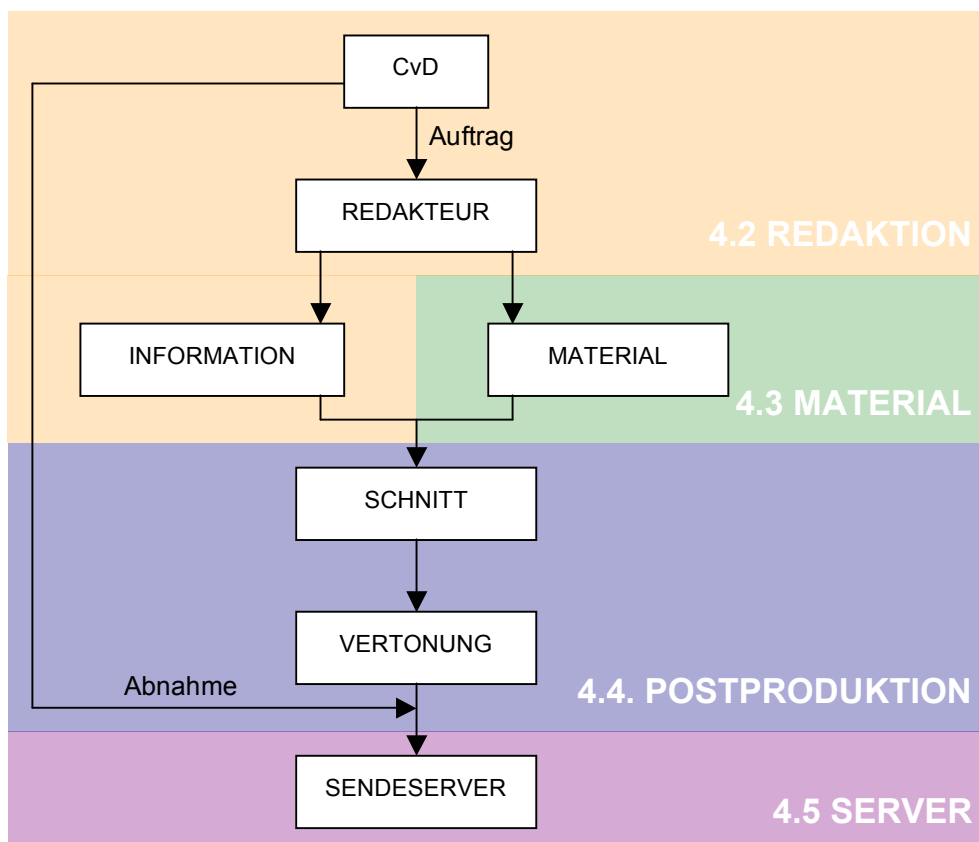


Abb. 4-1: Aufbau der Analyse: die Beitragsproduktion in vereinfachter Darstellung

4.2 Redaktion

Die Redaktion ist für die Planung der Sendungen, für die Planung und Realisierung der aktuellen Beiträge und die Abnahme der fertigen Beiträge verantwortlich.

4.2.1 Tagesplanung der Sendung

Die inhaltliche und organisatorische Planung der Sendung wird von der „Brücke“ koordiniert. Der interne Begriff begründet sich in der Anordnung der Arbeitsplätze, die dem Aufbau einer Kommandobrücke ähnelt. Hier sind der Schlussredakteur, zwei Redakteure vom Dienst, die Moderatoren, der Abläufer und der Redaktionsassistent niedergelassen.

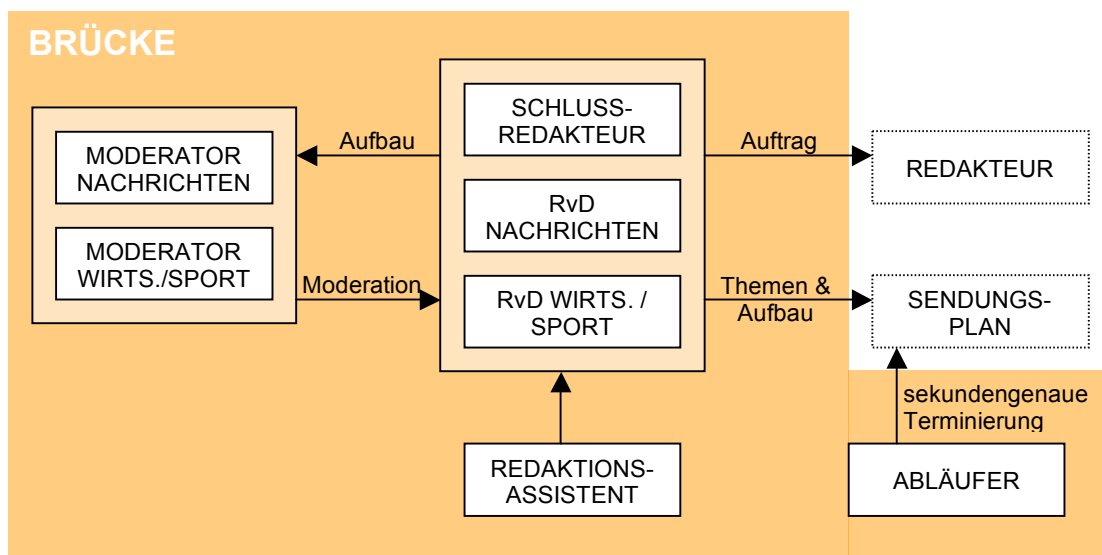


Abb. 4-2: Brücke: Redaktionelle Struktur für die Produktion der aktuellen Journalsendung

Während sich der Schlussredakteur und die Redakteure vom Dienst²⁷ für den Inhalt verantwortlich zeigen, ist der Abläufer für die sekundengenaue Planung der Sendung verantwortlich. Der Redaktionsassistent sorgt dafür, dass alle nötigen Beiträge und Dokumente rund um die Sendung vorliegen.

²⁷ abgek. „RvD“

An der „Brücke“ arbeiten jeweils zwei Redakteure vom Dienst. Täglich ist einer für die Inhalte des Nachrichtenteils der Sendung verantwortlich und je nach Wochentag einer für Wirtschaft oder Sport, da die Wirtschaft am Wochenende durch Sport ersetzt wird. Die Redakteure vom Dienst legen die Themen und journalistischen Gestaltungsformen fest und verteilen die Aufträge an die zuständigen Redakteure und Moderatoren. Sie müssen deshalb in ihrem Themenbereich stets gut informiert sein und wissen, wie die Themen bestmöglich für die Sendung aufbereitet werden sollen. Bieten sich z.B. Korrespondenten für Bild- oder Telefonschalten an, liegt es an Ihnen, diese zu organisieren und inhaltliche Schwerpunkte mit dem Moderator und dem Korrespondenten abzusprechen - immer in Rücksprache mit dem Schlussredakteur. Mehrmals täglich hält die Redaktion Konferenzen mit der Chefredaktion, um Mängel und Stärken der Sendung festzustellen und ggf. zu korrigieren.²⁸

Der Schlussredakteur hat gegenüber den Redakteuren vom Dienst eine übergeordnete Rolle und ist für alle Inhalte der Sendung verantwortlich. Daher muss er die Beitrags- und Moderationstexte, aber auch Grafiklisten und thematische Schwerpunkte in Interviews überprüfen und stattgeben. (*siehe S.18, Abnahme fertiger Beiträge*) Vor jeder Sendung bespricht er mit den Redakteuren vom Dienst und der Studioregie den Ablauf der Sendung und weist sie auf mögliche Komplikationen und Besonderheiten hin.²⁹

Damit sich die Redakteure vom Dienst und der Schlussredakteur vermehrt auf die inhaltliche Planung und Abnahme der Beiträge konzentrieren können, übernimmt der Redaktionsassistent organisatorische Tätigkeiten wie Abrechnungen und die Bestellung von Leitungen für die Überspielung von Material oder die Durchführung von Bild- und Telefonschalten. (*siehe S.21, Einzelanforderungen*) Der Redaktionsassistent steht in Verbindung mit den Redakteuren und sorgt dafür, dass alle nötigen Dokumente und Informationen zur Sendung vorliegen. Während der Sendung protokolliert er die ge-

²⁸ vgl. Fechner 2011, o.S.

²⁹ vgl. ebd.

naue Sendedauer der gelaufenen „Lauf-MAZ“-Beiträge³⁰ für die Abrechnung. Da diese live vom Moderator besprochen werden, variiert ihre Laufzeit. Daher können die Kosten zur Lizenzierung des Fremdmaterials erst nach der Sendung vom Redaktionsassistenten ermittelt werden.³¹

Bis zum Beginn der Sendung muss der Sendungsplan sekundengenau vom Abläufer geplant worden sein, da sie nach genau 17 Minuten Laufzeit vom Sendecomputer automatisch durch eine Werbepause unterbrochen wird. Da Moderationen oder Interview-Schalten nicht sekundengenau im Voraus planbar sind, muss der Abläufer darauf vorbereitet sein, bei Ausstrahlung der Sendung spontan Kürzungen oder Verlängerungen vorzunehmen. Aus diesem Grund hält er weitere Beiträge in Reserve. Trifft ein Beitrag nicht rechtzeitig zur Sendung ein, wird von den Reservetiteln Gebrauch gemacht. Wird eine Moderation oder ein Interview länger als erwartet, müssen spontan Beiträge gestrichen werden und ein kürzerer Reservetitel als Ausgleich gespielt werden. Hierzu ist es ihm erlaubt, Moderationen oder „Lauf-MAZ“-Texte von der Regie aus zu kürzen. Darüberhinaus ist er während der Sendung per Funk mit dem Moderator verbunden und kann ihn auf Änderungen im Ablauf hinweisen.³²

Technische Umsetzung

Im Sendungsplan³³ des Redaktionssystems Open Media organisiert die Brücke den Aufbau der Sendung. Der Plan ist während der Sendung für die Studioregie von zentraler Bedeutung, da er alle Informationen über Beiträge, Grafiken und Moderationen enthält. Hinter jeder Zeile im Ablaufplan verbirgt sich ein sog. „Fach“, also eine Datenbank, in der alle inhaltlichen und organisatorischen Informationen hinterlegt werden, die somit jederzeit überprüft und korrigiert werden können. Die grünen Zeilen signalisieren den Beginn eines neuen Abschnitts in der Sendung. Beiträge mit Orange-

³⁰ „Lauf-MAZ“: ein Nachrichtenbeitrag, der während des Abspielens vom Moderator besprochen wird

³¹ vgl. Löffler 2011, o.S.

³² vgl. Kirschner 2011, o.S.

³³ intern auch „Rundown“ genannt

Färbung sind Reservebeiträge, die erst genutzt werden, sobald der geplante Beitrag im Ablauf nicht gesendet werden kann. Das blaue „F“ ist ein Hinweis für die Studioregie, dass der Beitrag als Datei auf dem Server vorliegen wird.³⁴

	Fin	Anchor	Pix	Ab	Stu	Titel	Regie	Re	Ist-Länge	Korrektur	Forward
01						STUDIOTOTALE			00:07	00:03	14:00:00
02		A1+A2				Doppel-Begrüßung			00:06		14:00:08
03	F	A1	LM			TOP ALI 14 E			00:06	00:05	14:00:14
04	F	A1	LM			TOP BRASIL 10 E			00:05	00:05	14:00:21
05	F	A1	LM			TOP BALLn 08 E			00:25	00:05	14:00:26
06	SYN	F				JOUPENERDE			00:01	00:10	14:00:52
07		A1				ANMOD TUNESIEN			00:14	00:00	14:00:53
08	SYN	F				TUNESIENn 14 E	am Ende.		01:19	01:17	14:01:08
09	SYN	F				TUNESIEN 12 E	schnellen Machtwechsel. □□...	R	00:58	00:58	14:02:27
10	F	A1	+LM			LM Protest 12 E	on-off	R	00:30	00:30	14:02:27
11	SYN	F				GOEBEL 10 E	aufgez. TelSchalte: „Alexand...		01:45	01:45	14:02:27
12		A1				Warnung	on		00:19		14:04:12
13		A1				ANMOD SCHLAMM			00:26	00:00	14:04:31
14	SYN	F				SCHLAMM 10 E	weiter verschlimmern.		01:42	01:44	14:04:58
15	F	A1	+LM			LM Aussi 14 E	on-off	R	00:35	00:00	14:06:40
16		A1				Anmod Fluten		R	00:26	00:00	14:06:40
17	SYN	F				Fluten 10 E	Schäden in die Milliarden. □□	R	01:02	01:02	14:06:40
18	F	A1	+LM			LM Trauer 08 E	on-off	R	00:37	00:00	14:06:40
19	F	A1	+LM			LM Silvio 14 E	on-off		01:22	00:00	14:06:40
20	F	A1	+LM			LM Papst 14 E	on-off		00:16		14:08:03
21		A2+A1				ÜBERGABE NA -> Wi	+++ WALZE REIN +++		00:09	00:15	14:08:19
22		A2				Wi Anmod Preise			00:03		14:08:29
23	SYN	F				Wi PREISE 14 E	höher wird."		01:28	01:25	14:08:32
24	F	A2	+LM			Wi LM Intel 02 E	on-off	R	00:27	00:00	14:10:01
25	F	A2	+LM			Wi LM China 14 E	on-off		00:23	00:00	14:10:01
26		A2	LIVE			Wi WOLFF 14 E	Börsenschalte		01:29	01:30	14:10:24
27		A2	+CO			Wi Dax/Stoxx/Euro	MIT FENSTER		00:16		14:11:54
28		A2	+CO			Wi Dax/Stoxx/Euro	OHNE FENSTER	R	00:23		14:12:10
29	F	A2	+LM			Wi LM Pizza 14 E	on-off		00:32	00:00	14:12:10

Abb. 4-3: Auszug aus dem Ablaufplan des Journals vom 14.01.2011

Die Titel setzen sich aus einem Schlagwort und der Bezeichnung der Sendung zusammen, für die der Beitrag erstmals produziert wurde. Die Uhrzeit wird hierbei als Zahl angegeben und die Wochentage mit den Buchstaben A bis G angegeben. „Lauf-MAZ“-Beiträge werden zusätzlich mit „LM“, Beiträge der Wirtschaft mit „Wi“ und die Schlagzeilen mit „TOP“ gekennzeichnet. Die fertigen Moderationstexte in den „Fächern“ können für die Belegung der Teleprompter von der Studioregie abgerufen werden.³⁵

³⁴ vgl. Kirschner 2011, o.S.

³⁵ vgl. ebd.

4.2.2 Vorbereitung der aktuellen Beiträge

Sind die Themen in der Sendungsplanung festgelegt, werden die Aufträge zur Beitragsproduktion an die Redakteure weitergegeben. Oftmals wird einem Redakteur ein Thema zugeteilt, das er während seiner Arbeitszeit fortlaufend bearbeitet. Dies trifft vor allem auf Themen zu, bei denen im Laufe des Tages neue Informationen oder Bilder zu erwarten sind.

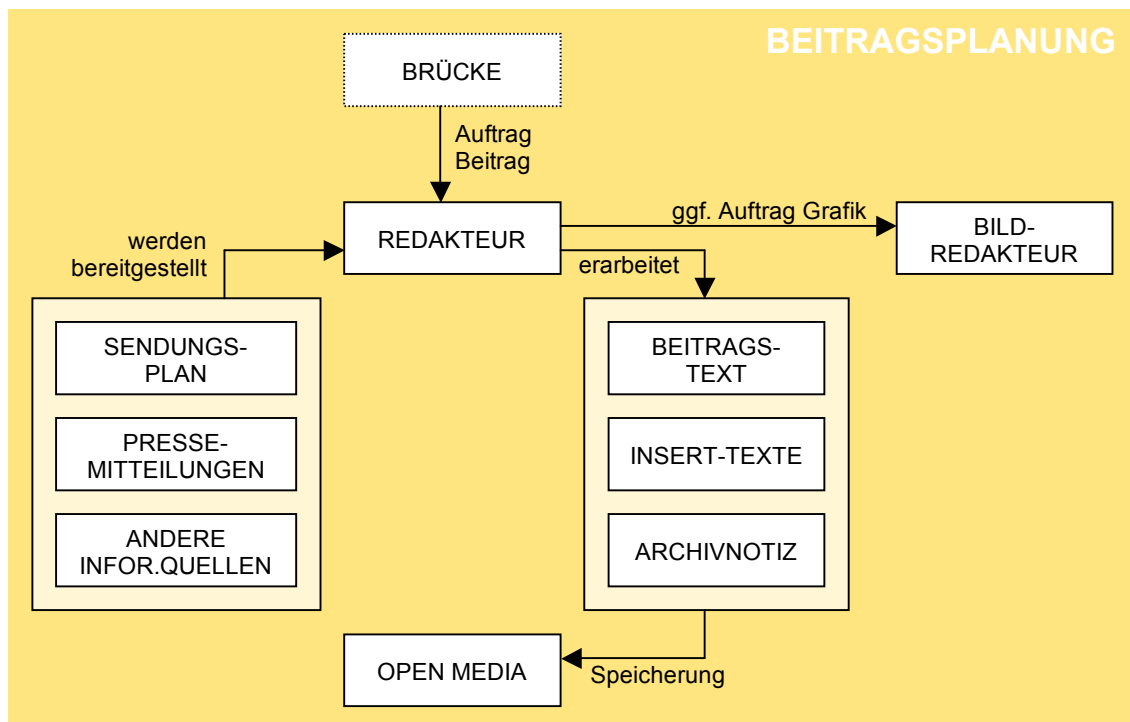


Abb. 4-4: redaktionelle Arbeit: Quellen und Aufgaben

Neben thematischen Schwerpunkten werden Produktionsdetails wie Sendetitel, Laufzeit und die Einbindung von Grafiken besprochen. Sollen Grafiken in den Beitrag eingebunden werden, gibt der Redakteur einen Auftrag an den Bildredakteur weiter, der die Animation nach Besprechung der Inhalte gemeinsam mit der Grafikabteilung realisiert. Alle zu erarbeitenden Informationen, also Beitragstext, Insert-Texte und die Archiv-Notiz, werden im Redaktionssystem Open Media gespeichert. Zum Sichten von Videoma-

terial stehen dem Redakteur VPMS2 und die Fernsehdatenbank des Archivs FESAD zur Verfügung.³⁶

Technische Umsetzung

Für die redaktionelle Arbeit nutzt der Redakteur das Redaktionssystem Open Media. Hier laufen per Internet aktuelle Meldungen der abonnierten Nachrichtenagenturen ein, die oftmals die Grundlage zum Schreiben des Beitragstextes bilden. Zu jedem Bildmaterial einer Agentur wird ein schriftliches Skript mitgeliefert (*siehe S.24, 4.3.2. Abonnements*), welches neben genauen Bildbeschreibungen ebenfalls inhaltliche Informationen enthält, die vom Redakteur verwendet werden können. In Open Media trägt der Redakteur den Beitragstext in den integrierten Editor ein, damit der Text von der „Brücke“ abgenommen werden kann. Handelt es sich bei dem Beitrag um eine „Lauf-MAZ“, schreibt der Redakteur einen Text, der in der Regel nachträglich vom Moderator auf seine Ausdrucksweise angepasst wird. Neben den redaktionellen Texten müssen auch technische Informationen hinterlegt werden. Entscheidend für die Sendung ist hierbei das Schreiben der Insert-Texte, also Informationen, die in der Sendung grafisch eingeblendet werden. Der Autor des Beitrags, sowie alle sprechenden Personen und in dem Beitrag verwendeten Archivbilder, sollen hierbei gekennzeichnet werden. Damit die Inserts im richtigen Zeitpunkt eingeblendet werden, muss der Startzeitpunkt der Grafik in Open Media festgelegt werden. Die Studioregie ist an Open Media angeschlossen, sodass die Grafiken mitsamt den eingetragenen Informationen automatisch generiert und eingeblendet werden. Entscheidend für die nachträgliche Archivierung des Beitrags ist die Archiv-Notiz. In dem Dokument müssen ebenfalls alle Insert-Informationen hinterlegt werden, da die Beiträge „clean“, also ohne grafische Einblendungen, archiviert werden. Zudem muss in Archiv-Notizen die Nutzung von Fremd- und Archivmaterial dokumentiert werden. Denn je nach Zulieferer des Videomaterials ist es möglich, dass das Material zu einem späteren Zeitpunkt nicht mehr genutzt werden darf. Die Nachrich-

³⁶ vgl. Braun 2010, o.S.

tenagentur Reuters erhebt z.B. für die Nutzung von Material nach 30 Tagen erneut Gebühren. Zum Sichten von Videomaterial steht dem Redakteur das „Mediacenter“ von VPMS2 zur Verfügung. Hier kann nach Themen und Schlagwörtern sortiertes Videomaterial abgerufen werden, das in der Redaktion auf dem Server vorliegt.³⁷ Zudem verfügt die Deutsche Welle über ein Archiv, das produzierte Sendungen und Beiträge, sowie wiederverwertbares Fremdmaterial auf Kassetten sammelt. Über die Datenbank FESAD kann das Archivmaterial in reduzierter Auflösung angesehen und bestellt werden.³⁸ (*siehe S. 26, Eigenproduktionen*)

4.2.3 Abnahme fertiger Beiträge

Die Abnahme der Beiträge erfolgt durch den Schlussredakteur und die Redakteure vom Dienst, wobei die Verantwortung beim Schlussredakteur liegt. Die Abnahme kann in der Regel vollständig im Redaktionssystem „Open Media“ vorgenommen werden. Alle beitragspezifischen Texteingaben werden überprüft. Hierzu zählen Sprechertext, „Insert“-Informationen und die Moderationstexte. Da die Informationen vor dem Schnitt und der Vertonung in Open Media abrufbar sind, können diese zeitig überprüft werden und ggf. Änderungen vorgenommen werden. Zur Kontrolle des fertigen Beitrags muss dieser mit korrektem Sendetitel in VPMS vorliegen. Erst dann erscheint er als Videoclip in Open Media und kann abgenommen werden. VPMS ist in Open Media integriert. Demnach kann der Beitrag direkt an den Computern der Brücke angesehen werden. Wegen fehlender Prozessorleistung der Endgeräte werden die Beiträge in einer videoqualitätsreduzierten Auflösung abgespielt, der sog. LoRes-Version. Diese wird als Referenz zur Abnahme genutzt. Ist der Beitrag sendbar, wird er mit einem Klick „gegrünt“, sodass er über eine Automatik zum Studioserver übertragen wird und im Ablaufplan als sendefertig markiert werden kann. Die Dauer der Übertragung von Beiträgen auf den Studioserver hängt von der Länge des Materials ab. Die Übertragungsdauer entspricht ungefähr der

³⁷ vgl. Braun 2010, o.S.

³⁸ vgl. Loosemann 2010, o.S.

Länge des Beitrags. Lange Beiträge müssen demnach früher abgenommen werden, um rechtzeitig zur Sendung in der Regie vorliegen zu können.³⁹

4.2.4 *Änderungen zum alten System*

Die Einführung des neuen Systems hat in der Redaktion nur Auswirkungen auf die Arbeit mit VPMS. Die Suchmaske für Material, die „VPMS Search-form“ wird im neuen System durch das Mediacenter ersetzt. Neu sind hierbei eine verbesserte Suchmaschine und ein Vorschaumonitor, der in die Benutzeroberfläche integriert ist. So können gesuchte Videos direkt bei der Suche angesehen werden. In der alten Version von VPMS muss der „Preview Client“, ein Programm zum Sichten und Bearbeiten von Videomaterial, gesondert gestartet werden. Das kostet Zeit. Für die Brücke werden die Funktionen zur Abnahme aus VPMS in Open Media integriert. Hiermit kann der abgenommene Beitrag mit einem Klick zum Studioserver übertragen werden und der Status eines Beitrags überprüft werden. Ist er blau gekennzeichnet, wurde er noch nicht abgenommen. Bei gelb wird er gerade zum Studioserver übertragen und bei grün ist der Transfer erfolgreich.⁴⁰

4.2.5 *Probleme*

Gelegentlich kommt es zu Bildfehlern im LoRes-Material, die im HiRes nicht aufzufinden sind⁴¹ – und umgekehrt. Denn das Video wird progressiv, also ohne Halbbilder, auf den PC-Monitoren dargestellt. Halbbildfehler, die sich z.B. in flimmerndem, stockendem Bild äußern können, sind in der progressiven Version nicht zu erkennen. Diese Fehler werden erst sichtbar, wenn die HiRes-Version auf einem Monitor abgespielt wird, der die Bilder im Zeilensprungverfahren darstellt. Solch ein Monitor steht bei der Brücke zur Abnahme allerdings nicht zur Verfügung. Zu berücksichtigen ist hierbei, dass die Fehler nur in Beiträgen vorkommen sollten, die ausschließlich in VPMS geschnitten wurden, da nur hier mit LoRes-Material an PC-

³⁹ vgl. Fechner 2011, o.S.

⁴⁰ vgl. Meinert / Tuchscheerer 2011, o.S.

⁴¹ vgl. Kraft 2010, o.S.

Monitoren gearbeitet wird. Im AVID-Schnitt wird grundsätzlich mit dem hochauflösendem Material an einem Monitor mit Zeilensprungverfahren geschnitten, sodass Halbbildfehler an diesem vom Cutter erkannt und behoben werden sollten.

4.3 Videomaterial - Bereitstellung und Archivierung

Bei der Deutschen Welle sind verschiedene Abteilungen dafür zuständig, gewünschtes Videomaterial zur weiteren Verarbeitung verfügbar zu machen. Dies wird auf drei Wegen realisiert: über Einzelanforderungen, Abonnements oder per Eigenproduktion. Ziel ist die Bereitstellung des Materials auf MAZ⁴² oder im Redaktionssystem VPMS als Videodatei auf dem Server.

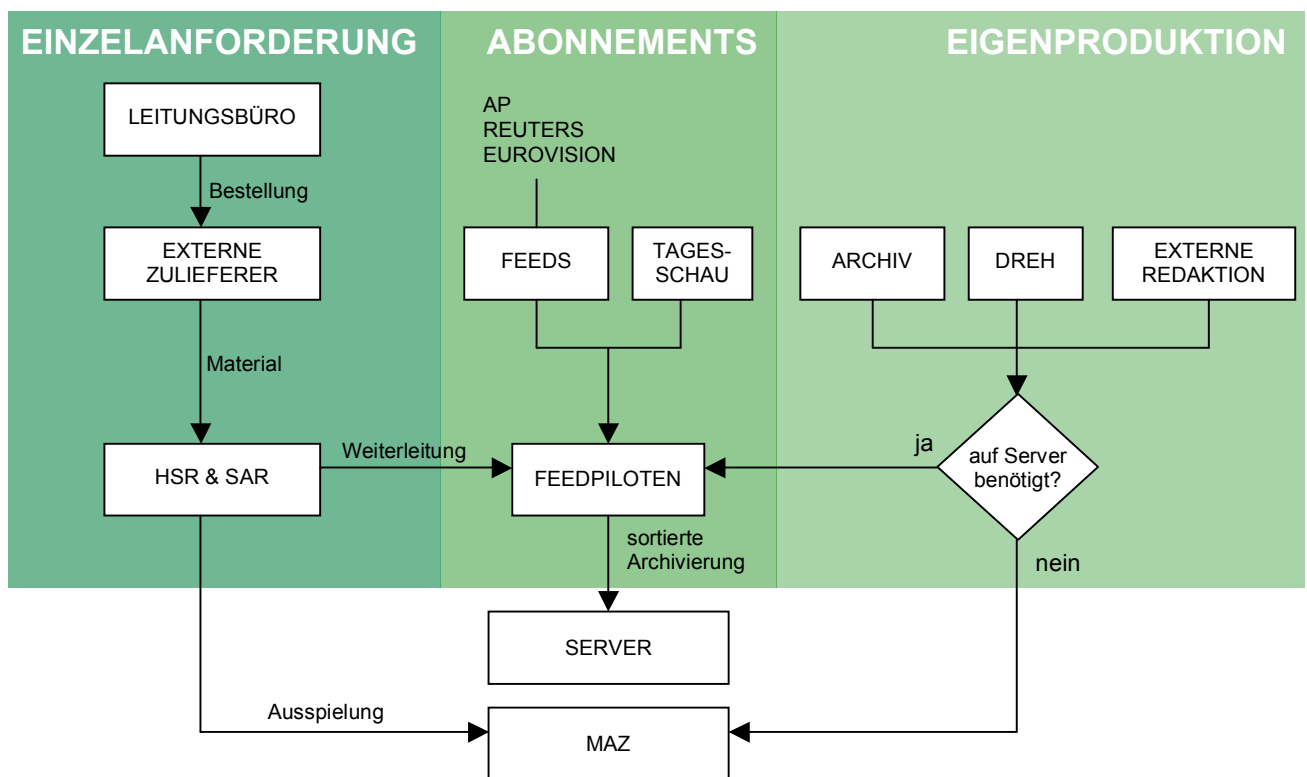


Abb. 4-5: Videomaterial - Abteilungen und Quellen

4.3.1 Einzelanforderungen

Mit Einzelanforderungen bezieht die Deutsche Welle Material von TV-Sendern, insbesondere von der ARD und dem ZDF, sowie von Nachrichtenagenturen. Dabei kann es sich um Rohmaterial, fertige Beiträge oder

⁴² „MAZ“: Magnetaufzeichnung. Betriebsinterne Bezeichnung für jede Art von Kassette im „Digital Betacam“-Format

Live-Übertragungen handeln. Hierbei nimmt das Leitungsbüro Einzelbestellungen aus der Redaktion entgegen und organisiert den Übertragungsweg vom Zulieferer zur Deutschen Welle.⁴³ Ist vom Leitungsbüro der technische und terminliche Rahmen geschaffen, richtet der Hauptschaltraum⁴⁴ die Satellitenverbindung zur Übertragung des Materials ein. Im Signalaufzeichnungsraum⁴⁵ wird dafür gesorgt, dass die Bestellungen termingerecht überspielt werden und technisch verwendbar sind. Jede Bestellung wird zweifach auf MAZ mitgezeichnet, als Archivmaterial und Sicherheitskopie. Soll Material direkt bei der Überspielung in VPMS eingespeist werden, leitet der Signalaufzeichnungsraum die nötigen Informationen an die Feedpiloten weiter. Auch das Studio hat Zugriff auf die Kanäle. Darüber hinaus wird vom Signalaufzeichnungsraum aus Material an Partnerunternehmen oder externe Standorte der Deutschen Welle gesendet.⁴⁶

Technische Umsetzung

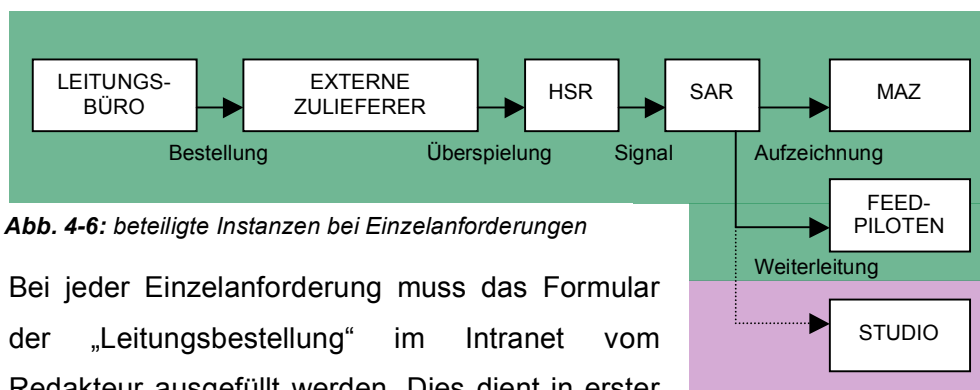


Abb. 4-6: beteiligte Instanzen bei Einzelanforderungen

Bei jeder Einzelanforderung muss das Formular der „Leitungsbestellung“ im Intranet vom Redakteur ausgefüllt werden. Dies dient in erster Linie zur Beauftragung des Leitungsbüros. Die Bestellung beinhaltet alle nötigen Informationen wie Kostenträger, Länge des Materials, gewünschter Zeitraum der Überspielung und Angaben zum Zulieferer. Mit diesen Angaben organisiert das Leitungsbüro gemeinsam mit dem Zulieferer den Übertragungsweg und ein Zeitfenster, in dem die Übertragung stattfinden soll.

⁴³ vgl. Richter 2010, o.S.

⁴⁴ Hauptschaltraum, Abk. HSR

⁴⁵ Signalaufzeichnungsraum, Abk. SAR

⁴⁶ vgl. Richter 2010, o.S.

Der Übertragungsweg kann unter Umständen über mehrere Satelliten und Rundfunkanstalten geschaltet werden.

Der Hauptschaltraum wird über neue Leitungsbestellungen benachrichtigt und muss den vom Leitungsbüro erhaltenen Übertragungsweg technisch einrichten. Hierzu stehen ihm 14 Satellitenempfänger auf dem Dach des Gebäudes zur Verfügung. Jeder der Empfänger ist auf einen Ort optimal ausgerichtet, kann aber mit jeder beliebigen Frequenz belegt werden. Vier von ihnen sind schwenkbar und können per Computer in ihrer Ausrichtung geändert werden. Herrschen schlechte Wetterbedingungen oder ist mit einer schlechten Übertragung zu rechnen, können mehrere Satellitenempfänger auf dieselbe Frequenz eingestellt werden. Zwar kann dadurch die Signalstärke nicht gebündelt werden, aber die Wahrscheinlichkeit, dass die Überspielung auf einer der Leitungen fehlerfrei übertragen wird, ist höher. Viele der Satellitenverbindungen sind verschlüsselt. In diesem Fall erhält der Hauptschaltraum mit der Leitungsbestellung einen Lizenzschlüssel, mit dessen Eingabe das Signal decodiert werden kann. Ist die Verbindung hergestellt, kann die Übertragung beginnen.⁴⁷

Im Signalaufzeichnungsraum wird eine Qualitätskontrolle und die Aufzeichnung der Übertragung vorgenommen. Hierzu stehen Monitore zur Bildüberprüfung, Audio- und Videomessgeräte zur Kontrolle des Signals, MAZ-Rekorder zur Aufzeichnung und Audio-Standleitungen für direkte Kommunikation mit dem Zulieferer zur Verfügung. Da die Deutsche Welle im Bild-Seitenverhältnis 16:9 ausstrahlt, muss darauf geachtet werden, dass das Material falls nötig gewandelt⁴⁸ wird. Zudem gehört zur Qualitätskontrolle, das Video- und Audiosignal auf seine Richtigkeit zu prüfen und ggf. zu korrigieren. DW-Standard ist ein Videopegel von 75% und ein Audiopegel von -9dB. Das zu übertragende Material wird im SAR zweifach auf MAZ mitgezeichnet, während einer der Produktionsassistenten das Bild stets auf Übertragungsfehler untersucht. Tritt ein Fehler auf, muss die gesamte Über-

⁴⁷ vgl. Schumacher 2010, o.S.

⁴⁸ „wandeln“: Formatierung von 4:3 Videomaterial in 16:9 bei Beibehaltung der Bild-Seitenverhältnisse

spielung neu gestartet werden, da der Schaltaufzeichnungsraum keine Schnittmöglichkeit vorsieht. Darüber hinaus besteht im SAR Zugang zu diversen Servern anderer Rundfunkanstalten, mit dem Material online ausgetauscht werden kann.⁴⁹

Parallel zur Organisation wird mit Abschicken der Leitungsbestellung automatisch ein Eintrag im Leitungsplan generiert. Der Plan dient als Übersicht über alle ein- und ausgehenden Bestellungen und deren Status. Er ist für alle beteiligten Mitarbeiter des Hauses einsehbar. Der Leitungsplan beinhaltet unter anderem die Information über den Kanal, auf dem die Überpielung letztendlich im Signalaufzeichnungsraum eintrifft. Die Studio-Bildregie und die Feedpiloten können somit den Kanal nach ihren Bedürfnissen nutzen.⁵⁰

4.3.2 Abonnements

Abonnements bezieht das Journal von der ARD Tagesschau und den Nachrichtenagenturen Associated Press, Reuters und Eurovision. Die Nachrichtenagenturen stellen abonnierte Feeds⁵¹ und Skripte zur Verfügung, also Videomaterial und darauf bezogene schriftliche Informationen. Die ARD stellt ihre Tagesschau zum Aufzeichnen zur Verfügung, deren Beiträge wiederum ins Journal übernommen werden dürfen. Die Feedpiloten sind primär für den Ingest⁵² der Abonnements verantwortlich. Sie zeichnen das eingehende Material auf und stellen es der Redaktion betitelt und technisch verwendbar auf dem Server zur Verfügung. Sind Einzelanforderungen oder Eigenproduktionen in VPMS erwünscht, müssen auch solche auf den Server übertragen werden.

⁴⁹ vgl. Thiel / Mohr 2010, o.S.

⁵⁰ vgl. Schumacher 2010, o.S.

⁵¹ „Feed“: Übertragungen von Nachrichtenbeiträgen oder Livesendungen für Fernsehsender [(d) Wikipedia (Hrsg.) 2010, o.S.]

⁵² „Ingest“ : das Einspeisen von Videoinhalten in einen Videoserver (Böhm 2010, 24)

Technische Umsetzung

Bei den Feedpiloten gibt es drei Varianten der Einspeisung von Material auf den Server. Entweder muss eine Leitung aufgezeichnet, eine MAZ eingespielt oder Material über Internet per VFT⁵³ auf den Server übertragen werden. Das Basisinstrument der Feedpiloten ist die Job-Control⁵⁴ in VPMS. Über das Programm kontrollieren sie neun „Schienen“ des Ingest-Servers, auf die Material aufgezeichnet werden kann. Um die Aufzeichnung einsehen zu können steht Ihnen für jede Schiene ein Monitor zur Verfügung.

Die Nachrichtenagenturen senden ihre Feeds je nach Service über Satellit oder Internet. Die fortschrittlichere Variante ist hierbei das Internet, da die Feeds mit korrekter Beschriftung automatisch zur Deutschen Welle übertragen, für VPMS umcodiert und auf dem Ingest-Server abgelegt werden⁵⁵. Diesen Service bezieht die Deutsche Welle von Reuters und AP⁵⁶. Da dennoch regelmäßig Agenturmaterial per Satellit ausgestrahlt wird, müssen die Feedpiloten die Leitungen beobachten, auf angekündigte und plötzliche Ausstrahlungen der Feeds warten und sie aufzeichnen. Nach der Aufzeichnung liegt das Material als LoRes und HiRes vor, ist aber für Dritte über VPMS noch nicht nach den agenturspezifischen Begriffen auffindbar. Um dies zu erreichen generieren die Feedpiloten mit dem „Preview Client“ in VPMS innerhalb des Materials „Shots“⁵⁷ und betiteln diese. Der Titel eines „Shots“ setzt sich aus der offiziellen Bezeichnung des Feeds und der Quelle zusammen. Letztlich kann der Redakteur das Material über die „VPMS Searchform“ finden und zur weiteren Verarbeitung nutzen.

⁵³ Video-File-Transfer: Übertragungsautomatik von hochgeladenem Videomaterial zum Ingest-Server (Böhm 2010, 24)

⁵⁴ Job-Control: S4M Software zur Ingest-Kontrolle und Administration eines Videoserversystems (Böhm 2010, 24)

⁵⁵ vgl. Böhm 2010, 23

⁵⁶ vgl. Liebert / Tuchscheerer 2010, o.S.

⁵⁷ Shot: Ausdruck des Softwareentwicklers S4M für einen abgeklammerten logischen Themenblock in einem Rohmaterial (Böhm 2010, 24)

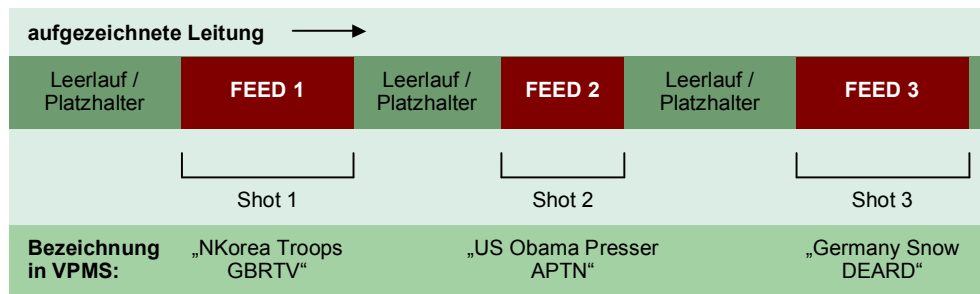


Abb. 4-7: Shotgenerierung nach Aufzeichnung einer Feedübertragung per Satellit

Da Beiträge der ARD Tagesschau in das Journal eingebunden werden können, soll diese konsequent von den Feedpiloten mitgezeichnet werden. Hierzu überträgt die ARD die Tagesschau auf ihrem „HYBNET“, eine Glasfaser-Vernetzung aller ARD-Rundfunkanstalten⁵⁸, an die auch die Deutsche Welle angeschlossen und zum Aufzeichnen berechtigt ist. Um die Beiträge im Journal nutzen zu können, müssen sie als „Cleanfeed“⁵⁹ mit separatem IT-Ton⁶⁰ vorliegen. Ist dies einmal nicht der Fall, kann ein benötigter Beitrag als Einzelanforderung bestellt werden.

4.3.3 Eigenproduktionen und Archivierung

Unter Eigenproduktion fällt die Arbeit des Archivs, sowie die Zuspielung von Material durch ausgelagerte Redaktionen oder Drehteams. Das Archiv pflegt alle DW-Produktionen sowie ausgewähltes Agenturmaterial verschlagwortet in seine Fernsehdatenbank FESAD ein und spielt es auf MAZ aus. Wichtiges Material wird zudem im „Highlightpool“ abgelegt; einem Server, auf dem Material thematisch sortiert in LoRes und HiRes vorliegt und somit jederzeit sofort abrufbar ist. Die Redaktionen, aber auch die externen DW-Standorte in Brüssel und Bonn können durch ihre Intranet-Vernetzung auf die Datenbank zugreifen. Externe Redaktionen oder Drehteams produzieren Material oder ganze Beiträge, die sie dem Journal zukommen lassen. Im Pressehaus der Bundespressekonferenz in Berlin ist

⁵⁸ vgl. ARD (Hrsg.) 2010, o.S.

⁵⁹ „Cleanfeed“ : ein von jeglichen sendungsspezifischen Grafiken und Einblendungen freies, also sauberes Bildsignal. [(d) Wikipedia (Hrsg.) 2010, o.S.]

⁶⁰ „IT“ : Kürzel für Internationale Spur (International Track). Enthält O-Töne, Atmo und Musik, jedoch keinen Sprecherton. (Marcianiak 2010, 6)

die Politikredaktion der Deutschen Welle niedergelassen. Sie produzieren die Politikbeiträge und leiten sie zur Einbindung ins Journal an die Feedpi-
loten weiter.⁶¹

Technische Umsetzung

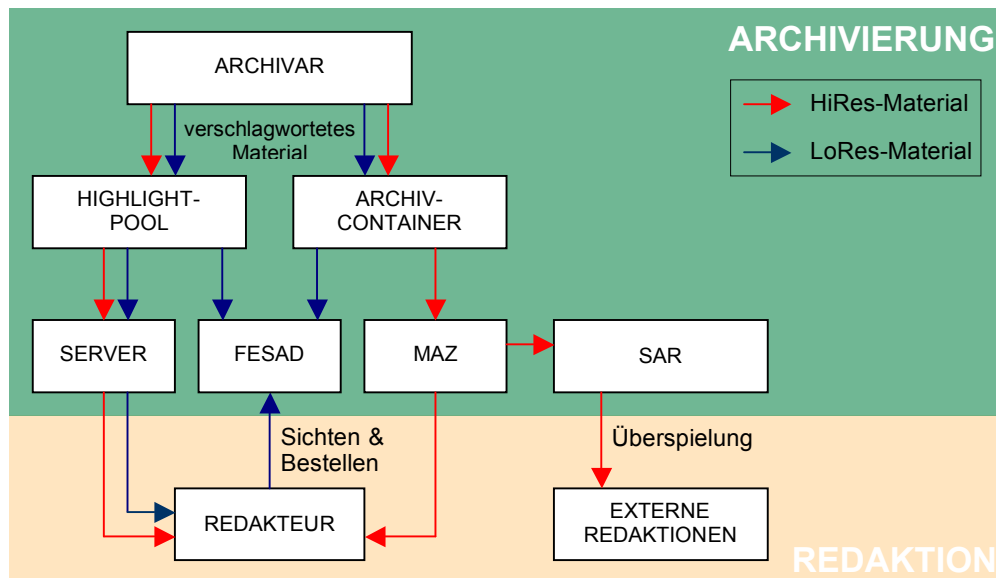


Abb. 4-8: Weiterleitung des Archivmaterials in LoRes & HiRes

Ein Archivar des Archivs ist in der Deutschen Redaktion niedergelassen. Er hat die Aufgabe, brauchbares Agenturmaterial über das VPMS-Mediacenter in LoRes zu sichten und Bilddetails auf Englisch zu verschlagworten. Das Material samt den umschreibenden Stichpunkten wird in vorgesehene Container⁶² verschoben. Um den Server tagsüber nicht zu belasten wird das Material nachts über eine Automatik „gefused“, also ein HiRes erzeugt, welches am nächsten Tag auf MAZ ausgespielt und im Archiv abgelegt wird.⁶³ Parallel hierzu werden die Schlagworte in die Datenbank FESAD eingetragen. Ab diesem Zeitpunkt steht das HiRes-Material nur noch auf MAZ zur Verfügung. Da bestimmte Themenbereiche fortlau-

⁶¹ vgl. Kraft 2010, o.S.

⁶² „Container“ : Zwischenspeicher auf dem Server für vom Archiv verschlagwortetes Material (vgl. Naber 2010, o.S.)

⁶³ vgl. Naber 2010, o.S.

fend von Bedeutung sind und daher oft genutzt werden, stellt das Archiv den „Highlightpool“ zur Verfügung. Hier wird ausgewähltes Material in Containern zu etwa 60 Themen abgelegt. Das Material dieser Container steht jederzeit in HiRes auf einem Server zur Verfügung, sodass die Redakteure aktuelle Themen schneller bearbeiten können. Das Sichten des Archivmaterials erfolgt über die „Web-FESAD Searchform“. Da die externen DW-Standorte in Bonn und Brüssel ebenfalls an das Intranet der Deutschen Welle angeschlossen sind, können auch sie auf die Datenbank zugreifen und somit Material in LoRes sichten und bestellen.⁶⁴ Das HiRes-Material wird schließlich vom Signalaufzeichnungsraum zum externen DW-Standort überspielt.

Die Politikredaktion im Pressehaus der Bundespressekonferenz hat als einzige der externen Redaktionen die Möglichkeit, über eine Standleitung eigenständig auf VPMS zuzugreifen und Material in Echtzeit auf den Server zu überspielen.⁶⁵ Handelt es sich bei dem überspielten Material um einen Beitrag für die Journal-Sendung, muss dem Feedpiloten der Sendetitel und die sekundengenaue Laufzeit mitgeteilt werden, sodass er konfektioniert⁶⁶ und von der Brücke abgenommen werden kann. Die übrigen Redaktionen haben die Möglichkeit, Material über Internet auf einen ftp-Server zu übertragen, der das hochgeladene Material über eine Automatik auf den Server des Hauptsitzes in Berlin transferiert. Videojournalisten oder Drehteams wird es somit ermöglicht, ihr Material oder fertige Beiträge von überall in kurzer Zeit auf den Server in Berlin zu übertragen. Sind sie vor Ort, können sie das Material am AVID-Schnittplatz, im Signalaufzeichnungsraum oder bei den Feedpiloten auf den Server einspielen lassen.

⁶⁴ vgl. Loosemann 2010, o.S.

⁶⁵ vgl. Kraft 2010, o.S.

⁶⁶ „Beitrag konfektionieren“ : Beitrag sendefertig machen, indem ein HiRes des Beitrags mit Sendetitel, Startkreuz und sekundengenaue Laufzeit erzeugt wird (vgl. Kraft 2010, o.S.)

4.3.4 Änderungen zum alten System

VPMS1 zeichnet zwei Tonspuren auf. Die ARD und andere Sender arbeiten mit vier Tonspuren und folgen keinem einheitlichen Schema der Tonspurbelegung. Wurden in VPMS1 Beiträge mit mehreren Tonspuren aufgezeichnet, musste darauf geachtet werden, dass sowohl Sprecherton als auch IT-Ton aufgezeichnet wird. Um Tonspuren zu wechseln stand dem Signalaufzeichnungsraum die Tonkreuzschiene „Vierkanalton“ zur Verfügung, die Kanal 2 und 3 getauscht und somit jeweils auf einem Kanal Sprecherton und IT-Ton für VPMS1 ausgegeben hat.⁶⁷

Problemstellung bei VPMS1 am Beispiel der ARD Tagesschau:

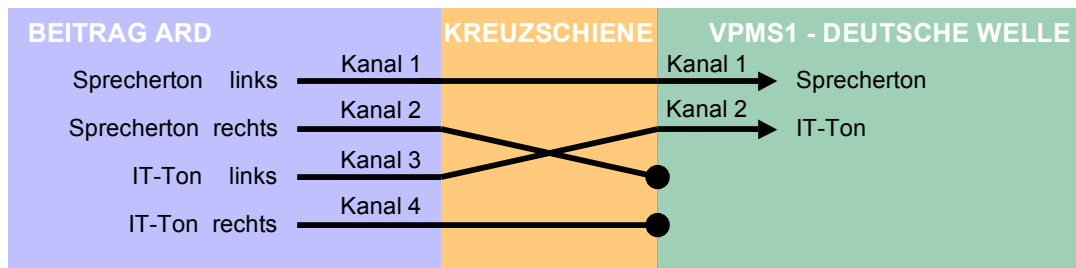


Abb. 4-9: Funktion der Ton-Kreuzschiene zur Konvertierung von Doppel-Stereo-Material

Solange die ARD den Sprecherton auf Kanal 1 und 2, sowie den IT-Ton auf Kanal 3 und 4 gelegt hat, funktionierte die Aufzeichnung in VPMS1 mit der Tonkreuzschiene. Statt Kanal 1 und 2 wurden somit die Kanäle 1 und 3 zu den Feedpiloten weitergeleitet. Im Sendealltag sind die Tonspuren der ARD-Beiträge gelegentlich vertauscht, wodurch gleiche Tonkanäle aufgezeichnet wurden und der Beitrag in VPMS1 somit unbrauchbar war.⁶⁸ VPMS2 macht eine Aufzeichnung mit vier statt zwei Tonkanälen möglich. Den Feedpiloten und dem Signalaufzeichnungsraum steht im neuen System hierzu ein Touchscreen-PC zur Steuerung der aufzuzeichnenden Tonspuren zur Verfügung. Mit der Steuerung können die Tonkanäle der zu

⁶⁷ vgl. Thiel / Mohr 2010, o.S.

⁶⁸ vgl. Kraft 2010, o.S.

überspielenden Leitung beliebig getauscht werden, sodass Überspielungen mit individueller Tonspurbelegung möglich sind.

Seit der Einführung von VPMS2 stehen zudem Beiträge, die von der ARD über ihren Video-File-Transfer gesendet werden, direkt auf dem Server und somit in VPMS2 zur Verfügung. Im alten System konnte Material der ARD nur im Signalaufzeichnungsraum empfangen werden. Um es wiederum in VPMS1 zugänglich zu machen, musste das Material nachträglich per Überspielung an die Feedpiloten weitergeleitet werden.⁶⁹ Zusätzlich nimmt die Deutsche Welle den Service „APMP“ in Anspruch. Hiermit übermittelt die Agentur AP ihre Nachrichtenfeeds per Internet direkt auf den Server der Deutschen Welle. Ein identischer Service wurde zuvor bereits von der Agentur Reuters abonniert. Zudem wurde im JobControl eine weitere Aufzeichnungsschiene zur Verfügung gestellt, wodurch zehn Aufnahmen parallel vorgenommen werden können.⁷⁰

4.3.5 Probleme

Für Videomaterial, das über den ftp-Server per Video-File-Transfer nach Berlin übertragen werden soll, sind technische Richtlinien vorgegeben. Das Material soll im „interlaced“-Zeilensprungverfahren mit „oberem Halbbild zuerst“ hochgeladen werden. Die Tonspurbelegung bei Beiträgen soll dem DW-Standard entsprechen, also Spur 1 und 2 mit der Summe aus Sprecher- und IT-Ton, sowie Spur 3 und 4 mit gesondertem IT-Ton belegt sein. Um die Dauer des „Uploads“ zu verringern, wird das Videomaterial als komprimierte Videodatei zur Verfügung gestellt. Über ein Servermodul, die sog. „Flipfactory“, wird das Material in das Standard-Videoformat von DW-TV konvertiert. Bei der Konvertierung prüft die „Flipfactory“, ob die Videodatei mit den geforderten technischen Richtlinien erstellt wurde. Sie prüft hierbei nur die Metadaten der Datei, tastet das Videomaterial aber nicht ab.⁷¹ Sind dem Absender bei einzelnen Bildern in der Sequenz Halbbildfeh-

⁶⁹ vgl. Kraft 2010, o.S.

⁷⁰ vgl. Meinert / Tuchscheerer 2011, o.S.

⁷¹ vgl. ebd.

ler unterlaufen, können sie von der „Flipfactory“ nicht festgestellt werden. Da die Abnahme der Beiträge über VPMS erfolgt, können Halbbildfehler nicht festgestellt werden. Denn der Beitrag wird in der generierten LoRes-Version angezeigt und diese stellt keine Halbbilder dar. Somit können technisch fehlerhafte Beiträge bis zur Studioregie in die Sendung weitergeleitet werden.

Zudem liegt Archivmaterial zum Großteil auf MAZ-Sammelbändern vor. Jeder Redakteur kann sich die Bänder für seinen Bedarf ausleihen. Demnach sind sie nach Verleih im Archiv nicht mehr vorrätig. Möchte ein zweiter Redakteur auf die MAZ zugreifen, muss er den Aufenthaltsort des Bandes ausfindig machen. Über den auszufüllenden Leihschein kann der leiuhende Redakteur jeder Zeit ermittelt werden, ist aber gelegentlich nicht erreichbar oder hat die MAZ bereits weitergereicht.⁷² Die Digitalisierung des Archivs würde diesem Problem entgegenwirken, erheblich Produktionszeit einsparen und MAZ-Einspielstationen entlasten. Durch das Fehlen der erforderlichen Speicherkapazitäten konnte eine vollständige Digitalisierung des Archivs bisher nicht realisiert werden.⁷³ Der TechniksUPPORT „Team Newsroom“ arbeitet an einer Bereitstellung eines Serverarchivs, auf dem Material abgelegt werden kann. Eine Digitalisierung des MAZ-Archivs ist hierbei nicht vorgesehen.⁷⁴

⁷² vgl. Kraft 2010, o.S.

⁷³ vgl. Naber 2010, o.S.

⁷⁴ vgl. Meinert / Tuchscheerer 2011, o.S.

4.4 Postproduktion

Die Postproduktion untergliedert sich in den Schnitt und die Vertonung, wobei der Schnitt und die Vertonung eigenständig mit VPMS2 oder mit Hilfe von Cuttern und Toningenieuren am AVID durchgeführt werden kann. Da „Lauf-MAZ“-Beiträge keine Vertonung benötigen, können sie nach dem Schnitt vom Schlussredakteur oder RvD abgenommen werden. Zu besprechende Beiträge werden wiederum an die Vertonung weitergegeben. Hat der Redakteur eine Sprechgenehmigung, vertont er seinen Beitrag selbst. Andernfalls steht in der Redaktion ein Sprecher zur Verfügung.⁷⁵ Das Ergebnis der Postproduktion ist die Sendefassung eines Beitrags, die auf dem zentralen Server zur Verfügung steht und von der „Brücke“ abgenommen werden kann.

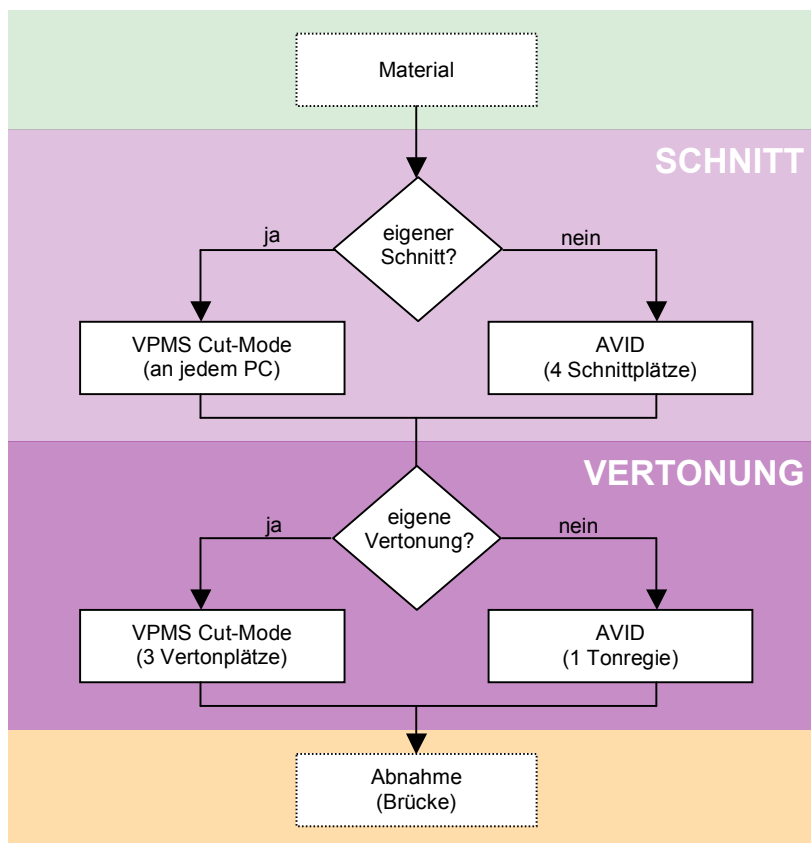


Abb. 4-10: Postproduktion: Schnitt & Vertonung in VPMS oder AVID

⁷⁵ vgl. Braun 2010, o.S.

Um trotz der verschiedenen Postproduktionswege Übersicht über die Beiträge zu wahren, ist ihre Kennzeichnung auf dem Server für VPMS und AVID streng geregelt. Mit Hilfe der Kennzeichnung können die Beiträge für andere Nutzer erkennbar gemacht werden und den Einträgen im Sendungsplan in Open Media zugeordnet werden.

JNAD | 101218 | _001_ | Merkel14A | _01 | R

Journal Nachrichten Deutsch | Datum: Jahr Monat Tag | _laufende Nummer_ | Clip-ID | _Version | Fassung

Abb. 4-11: Beispiel für die Beschriftung des Sequenznamens

Der letzte Buchstabe des Sequenznamens gibt Auskunft über die Fassung des Beitrags. Handelt es sich bei der gespeicherten Version um eine Rohfassung, also einen zu vertonenden Beitrag, wird das Kürzel „R“ angehängt. Wurde er in AVID vertont oder ist der Beitrag eine „Lauf-MAZ“, wird das „Kürzel „S“ für Sendefassung hinzugefügt. Per VPMS vertonte Beiträge werden mit dem Kürzel „V“ versehen.⁷⁶

4.4.1 Schnitt in VPMS

Der Schnitt von Beiträgen in VPMS2 kann am PC vom Redakteur vorgenommen werden. Funktionen wie Bild- und Tonblenden sorgen dafür, dass Material in VPMS2 bis zu einem sendefertigen Beitrag verarbeitet werden kann. Während des Schnitts werden keine Daten lokal, sondern ausschließlich auf dem Server abgespeichert. Das zu verarbeitende Material muss daher auf dem Server vorliegen und zudem technisch sendefähig sein, da in VPMS2 keine Bildbearbeitung möglich ist. Vom Beitrag wird am Ende des Schnitts eine Rohversion (Kürzel „R“) mit gepegelten Tonspuren und HiRes-Videomaterial erzeugt und zur Vertonung weitergegeben.⁷⁷

⁷⁶ vgl. (c) Deutsche Welle (Hrsg.) 2010, 6

⁷⁷ vgl. Braun 2010, o.S.

Technische Umsetzung

Für den Schnitt in VPMS2 ist der Modus „Cut-Mode“ des „Preview-Clients“ vorgesehen. Er wird über den Internetbrowser „Microsoft Internet Explorer“ ausgeführt. Die Darstellung des Videomaterials erfolgt in der auflösungsreduzierten LoRes-Version. Wie in einem nonlinearen Schnittsystem üblich, schneidet man Bildfolgen aus Quellmaterial zusammen, ohne es dabei zu ändern. Stattdessen arbeitet man mit Verknüpfungen zum Quellmaterial. Mit diesen sog. „In- und Outpunkten“ markiert man die gewünschte Bildfolge aus dem Quellmaterial und fügt sie der Cutliste hinzu. Eine Cutliste beinhaltet selbst keine Videodateien, sondern ist eine Auflistung der „In- und Outpunkte“ in ihrer Abspielreihenfolge. Innerhalb der „Cutlisten-Timeline“ können einfache Video- und Audioblenden vorgenommen werden und die Audiospuren gepegelt werden.⁷⁸

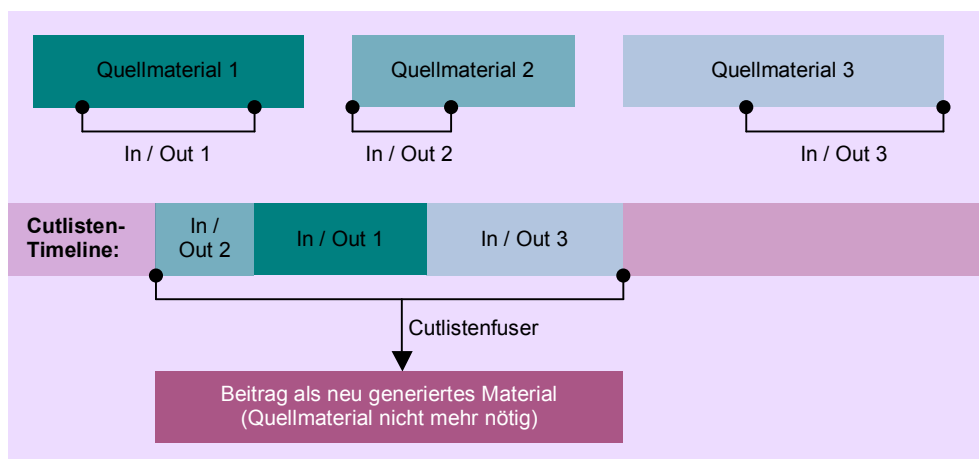


Abb. 4-12: Darstellung nonlineares Schnittsystem & Aufbau von „Cutlisten“

Im Schnitt werden auch die bereits vorhandenen Tonspuren, der IT-Ton, gepegelt. Für Atmo, also Hintergrundgeräusche, ist ein Richtwert von -10 bis -20dB vorgegeben. „O-Töne“, z.B. Interviews, werden auf etwa 0dB eingestellt. Beide werden auf den Tonspuren 3 und 4 abgelegt.⁷⁹ Ist der Beitrag in der „Cutlisten-Timeline“ fertiggestellt, kann er zum Servermodul Cutlistenfuser oder AVID geschickt werden. Der Cutlistenfuser generiert

⁷⁸ vgl. Braun 2010, o.S.

⁷⁹ vgl. Matthes 2010, S.1

aus der Cutliste eine eigenständige HiRes-Videodatei auf dem Server. Ab dem Punkt wird das Quellmaterial zum Abspielen des Beitrags nicht mehr benötigt. Zur Weiterleitung an den Cutlistenfuser muss das Redaktionskürzel und der Sendetitel des Beitrags eingegeben werden, sodass der vollständige Sequenzname (siehe Abb. 4-11) erzeugt werden kann. Zudem wird bei dem Vorgang ein Startkreuz vor Beginn des Beitrags generiert, welches für das Abspielen in der Studioregie von Bedeutung ist. Wird die Cutliste zum AVID transferiert, wird vom beinhaltenden Material ein HiRes für das „AVID Unity ISIS“ erzeugt, das Netzwerk für AVID-Projekte. Die „In- und Outpunkte“ in der „Cutlisten-Timeline“ werden bei dem Transfer mit übertragen, sodass der Schnitt im AVID-Projekt fortgesetzt werden kann.⁸⁰ Redakteure nutzen diesen Transfer, wenn Korrekturen an dem Beitrag vorgenommen werden müssen, die nur in AVID möglich sind.⁸¹

4.4.2 Schnitt in AVID

Für die Journalproduktion stehen vier AVID-Schnittplätze zur Verfügung. Redakteure, die für eine aktuelle Sendung produzieren, haben Vorrang gegenüber den Redakteuren, dessen Beitrag erst in den folgenden Tagen ausgestrahlt wird. Sind alle Schnittplätze belegt, können Redakteure für dringende Produktionen den Schnitt der anderen unterbrechen. Das Material wird entweder von VPMS zu dem AVID-Server transferiert oder kann per MAZ eingespielt werden. Für die Vertonung wird auch hier die geschnittene Sequenz gepegelt und als Rohfassung abgespeichert, sodass der Beitrag sowohl in VPMS als auch in AVID vertont werden kann.

Technische Umsetzung

Die Deutsche Welle ist mit einem „AVID Unity ISIS“ Mediennetzwerk ausgestattet, in dem alle AVID-Sequenzen gesichert, ausgetauscht und zu anderen Abteilungen transferiert werden können. Die Ordnerstruktur von AVID ist von Grund auf anders als die von VPMS und dem Media-Grid.

⁸⁰ vgl. Tuchscheerer 2011, o.S.

⁸¹ vgl. Braun 2010, o.S.

Demnach benötigt das Schnittprogramm ein eigenes System und kann nicht direkt auf den zentralen Server Media-Grid zugreifen. Damit das gewünschte Videomaterial aus VPMS am AVID-Schnittplatz aufgerufen werden kann, muss das Material vorab als Cutliste an den „AVID-ISIS“ geschickt werden. Hiermit wird eine Automatik zum Transfer gestartet, die das Videomaterial kompatibel zu AVID in der erforderlichen Ordnerstruktur ablegt. Alternativ können Bilder auf MAZ direkt in das Mediennetzwerk eingespielt werden. Neben dem Videomaterial liegen auf dem Server sog. „Sendungsvorlagen“ vor. Sie beinhalten die wichtigsten, sendungsspezifischen Grafiken und Sequenzen, die technisch korrekt auf die Beitragsproduktion eingestellt sind. Demnach sind die Cutter angehalten, die Aufträge innerhalb der passenden Vorlage durchzuführen. Der Schnitt erfolgt in voller Auflösung mit Referenz-Monitoren, die eine technische Qualitätskontrolle ermöglichen. Wie auch VPMS bietet AVID ein nonlineares Schnittsystem. Die Funktionen sind hingegen weitaus umfassender. Mit Hilfe des Cutters können Farbkorrekturen, Grafikeinbindungen, Bildwandlungen von 4:3 auf 16:9 und andere Videoeffekte vorgenommen werden. Wie auch in VPMS wird der Ton vor Weitergabe gepegelt. Hier stehen dem Cutter genaue Messgeräte zur Kontrolle und digitale Verstärker zur Aufbesserung von schlechten Audiosignalen zur Verfügung.⁸²

Nach dem Schnitt werden die Sequenzen der standardisierten Sequenzbenennung entsprechend auf dem „AVID-ISIS“-Server als Rohversion (Kürzel „R“) abgespeichert. Die gesamte Sequenz kann vom Toningenieur zur Vertonung in AVID sofort aufgerufen werden, da keine neuen Videodateien generiert werden müssen. Wenn die Vertonung in VPMS erfolgen soll, muss wiederum ein HiRes des Beitrags erzeugt werden und dieses vom „AVID-ISIS“-System auf das Media-Grid übertragen werden.⁸³

⁸² vgl. Meyer 2011, o.S.

⁸³ vgl. Meinert / Tuchscheerer 2011, o.S.

4.4.3 Vertonung in VPMS

Um die Redakteure an die neuen Funktionen von VPMS2 heranzuführen, war es im Januar 2011 Pflicht in der deutschen Nachrichtenredaktion mindestens einen ihrer Beiträge während der Arbeitszeit mit VPMS2 zu vertonen.⁸⁴ Hierzu stehen drei Vertonplätze zur Verfügung: eine Sprecherkabine sowie zwei nicht akustisch abgeriegelte Vertonplätze innerhalb der Redaktion. Zur Grundausstattung aller Plätze gehört ein PC zur Steuerung von VPMS, ein Kopfhörer mit integriertem Mikrofon und ein Mikrofon-Vorverstärker zur Lautstärkepegelung der Sprachaufnahme.⁸⁵

Die Grundlage zur Vertonung bildet die zuvor angefertigte Rohfassung eines Beitrags. Wie auch der Schnitt wird die Vertonung im „Cut-Mode“ des „Preview-Clients“ von VPMS vorgenommen. Die Aufnahme kann in mehreren Abschnitten erfolgen und nachträglich in der „Cutlisten-Timeline“ verschoben werden. Während das Video- und Audiomaterial vom Server abgerufen wird, speichert der PC die Sprachaufzeichnungen lokal auf der Festplatte.⁸⁶ Nach Fertigstellung wird die Cutliste mitsamt der Sprachaufnahme und IT-Tonspur zum Cutlistenfuser geschickt.

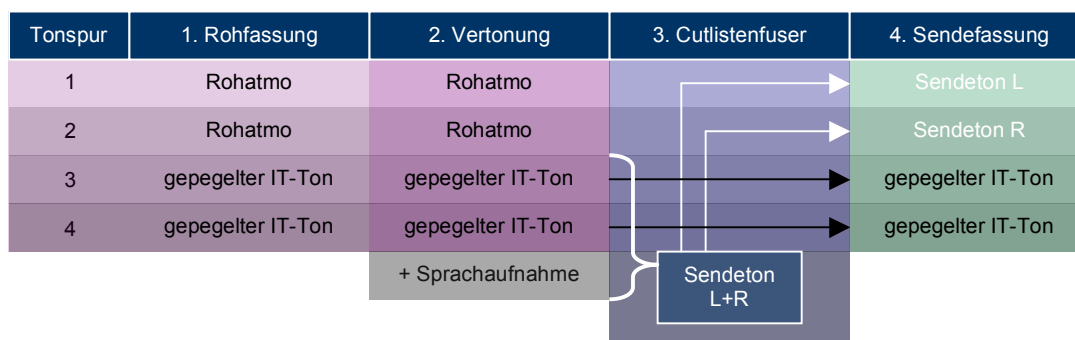


Abb. 4-13: Generierung des Sendetons durch den Cutlistenfuser

Da die Deutsche Welle in Stereo ausstrahlt, müssen alle zu sendenden Tonspuren auf zwei Tonkanäle reduziert werden. Dieser sog. „Sendeton“

⁸⁴ vgl. Betjen 2011, o.S.

⁸⁵ vgl. Bruckmann 2011, o.S.

⁸⁶ vgl. ebd.

wird vom Cutlistenfuser generiert und auf Spur 1 und 2 abgelegt. Auf den Audiospuren 3 und 4 bleibt der reine IT-Ton, mit welchem anderssprachige Redaktionen die Beiträge adaptieren können.⁸⁷ Die eigens vertonte Fassung des Beitrags erhält das Kürzel „V“. Sobald er in LoRes- und HiRes auf dem Server vorliegt, kann er abgenommen werden.⁸⁸

4.4.4 *Vertonung in AVID*

Für die Vertonung in AVID stehen eine Tonregie, sowie eine Sprecherkabine mitsamt Kondensatormikrofon zur Verfügung. Die geschnittenen AVID-Sequenzen können direkt in der Tonregie aufgerufen werden. Zu vertonende Beiträge aus VPMS müssen wiederum per Cutliste zum „AVID-ISIS“-Mediennetzwerk transferiert werden.

Der Toningenieur übernimmt die technische Arbeit und Kontrolle am AVID, während er den Sprecher aufzeichnet. Per Equalizer steuert er die Frequenzbereiche der Sprachaufnahme und kann die Klangfarbe der Stimme für die Ausstrahlung im TV optimal einrichten. Der IT-Ton wird während der Aufzeichnung von ihm gepegelt. Damit können weiche Ein- und Ausblendungen eingefügt und falsch gepegelte Töne korrigiert werden. Die Tonspuren werden dem DW-Standard entsprechend vom Toningenieur belegt. Nach der Vertonung sendet der Toningenieur die Sendefassung (Kürzel „S“) zurück zu VPMS, sodass diese abgenommen werden kann.⁸⁹ (*siehe S. 18, Abnahme fertiger Beiträge*)

4.4.5 *Änderungen zum alten System*

Die Funktion der Vertonung in der Redaktion stand bereits in VPMS1 zur Verfügung. Sie wurde allerdings nur von der Online-Redaktion in Bonn zur Adaption von Beiträgen in andere Sprachen genutzt. Seit dem Bau der Sprecherkabine in der deutschen Redaktion und das Bereitstellen der Mik-

⁸⁷ vgl. Matthes 2010, o.S.

⁸⁸ vgl. Meinert / Tuchscheerer 2011, o.S.

⁸⁹ vgl. Barm 2011, o.S.

rofonvorverstärker und „Headsets“ können Beiträge für das deutsche Journal nun auch eigenständig vom Redakteur oder Sprecher vertont werden.⁹⁰ Darüber hinaus beinhaltet VPMS2 neue Funktionen für den Video- und Audioschnitt. Neben der Möglichkeit Videoblenden einzufügen, kann die Audiospur eines Beitrags nun losgelöst von der zugehörigen Videospur geschnitten werden. Somit kann z.B. die Tonspur eines Bildes unter ein zweites Bild gelegt werden. Entscheidend ist diese Funktion für das Hinzufügen von Atmo, also Hintergrundgeräuschen, da gelegentlich Material mit nicht verwendbarer Atmo-Tonspur zur Verfügung gestellt wird und diese nachträglich ausgetauscht werden muss. In VPMS1 war die Audiospur immer an die Videospur gekoppelt.⁹¹

4.4.6 Probleme

Die Nachrichtenagenturen Reuters und AP haben ihre Feed-Abonnements im Sommer 2010 bzw. Winter 2010 auf das Seitenverhältnis 16:9 umgestellt.⁹² Da die Deutsche Welle ebenfalls in 16:9 produziert, ist die Umstellung vorteilhaft, solange das Feed nativ in 16:9 gedreht und gleichermaßen ausgestrahlt wird. Somit gehen keine Bildinformationen oder Bildpunkte verloren. Sobald die Nachrichtenagenturen ein Feed im 4:3-Seitenverhältnis erhalten, verkleinern sie es in seiner Auflösung soweit, bis das komplette Bild bei gleich bleibenden Proportionen in dem 16:9-Bildausschnitt sichtbar ist. Die Anzahl der Bildpunkte und somit die Schärfe des Bildes wird geringer. Durch die höhere Breite des 16:9 Bildformats enthält der rechte und linke Bildausschnitt des Kanals keine Bildinformationen und bleibt schwarz. Diese Form der Einbettung von 4:3-Material in ein 16:9-Bild wird Pillarbox-Verfahren genannt. Um 4:3-Material in der Journal-Sendung verwenden zu können, wird es vom Cutter am AVID-Schnittplatz soweit skaliert, dass keine schwarzen Bereiche mehr sichtbar sind. Durch die Vergrößerung gehen horizontal Bildinformationen verloren. Diese Funk-

⁹⁰ vgl. Bruckmann 2011, o.S.

⁹¹ vgl. Meinert / Tuchscheerer 2010, o.S.

⁹² vgl. Grunert 2010, o.S.

tion steht dem Redakteur im VPMS-Schnitt nicht zur Verfügung, sodass er keinen Videoschnitt in VPMS durchführen kann, sobald ihm 4:3-Bildmaterial vorliegt.



Abb. 4-14: 1. Darstellung von 4:3-Bildmaterial im Pillarbox-Verfahren
2. 16:9-Bildausschnitt nach Cropping-Verfahren

Zudem steht in VPMS2 keine Funktion zur Verfügung, Grafiken oder „Sendungsvorlagen“ in einen Beitrag einzufügen. Vorproduzierte Beiträge wie die „Schlagzeilen“ des Journals werden statt aus der Studioregie von der Programmabwicklung abgespielt. Da die Programmabwicklung, anders als die Studioregie, keine Möglichkeit hat, Insert-Grafiken live in das Bild einzuspeisen, müssen die Animationen bereits im Schnitt in die Videodatei integriert werden. Am AVID-Schnittplatz können die Animationen als „Sendungsvorlagen“ aufgerufen und eingebunden werden. Diese Funktion steht für VPMS2 nicht zur Verfügung. Somit kann kein Beitrag, der aus der Programmabwicklung abgespielt werden soll, in VPMS sendefertig gemacht werden. Er kann vorgeschnitten werden, muss zur grafischen Konfektionierung aber in jedem Fall am AVID-Schnittplatz überarbeitet werden. Das „Team Newsroom“, eine Abteilung des Technik-Supports im Haus der Deutschen Welle, arbeitet an der Einbindung dieser Funktion für VPMS2.⁹³

Bei einer Vertonung in der Redaktion über VPMS2 werden die Sprachaufnahmen lokal auf der Festplatte des Computers gespeichert. Dies hat zwei Nachteile. Zum einen können auf die Aufzeichnungen keine Audioeffekte angewendet werden, da diese über das Servermodul „Effektfuser“ generiert

⁹³ vgl. Meinert / Tuchscheerer 2011, o.S.

werden.⁹⁴ Dieser kann allerdings nur Dateien auf dem Server verarbeiten.⁹⁵ Daraus resultiert, dass Sprachaufzeichnungen nicht ein-, aus- oder ineinander geblendet werden können. So können Störgeräusche zu Beginn und am Ende einer Aufnahme, die sich in einem hörbaren Schnitt bemerkbar machen können, nicht durch Blenden entfernt werden. Zum anderen kann der Redakteur die Fassung mitsamt getrennter Sprachaufzeichnung an keinem anderen Arbeitsplatz öffnen, als an jenem PC, an dem er die Aufzeichnung gemacht hat. Die finale Sendefassung des Beitrags beinhaltet zwar die Sprachaufzeichnung, allerdings ausschließlich summiert mit dem IT-Ton. Wenn z.B. erst bei der Abnahme die zuvor erklärten Störgeräusche oder andere Probleme auffallen, müsste der Redakteur im Zweifel einen Teil erneut vertonen. Ist inzwischen der Vertonungsplatz durch einen anderen Redakteur belegt, kann die Korrektur nur durchgeführt werden, indem der gesamte Beitrag an einem der anderen Plätze vertont wird.

⁹⁴ vgl. Bruckmann 2011, o.S.

⁹⁵ vgl. Meinert / Tuchscheerer 2011, o.S.

4.5 Server

4.5.1 Aufbau & Verbindungen zum Server

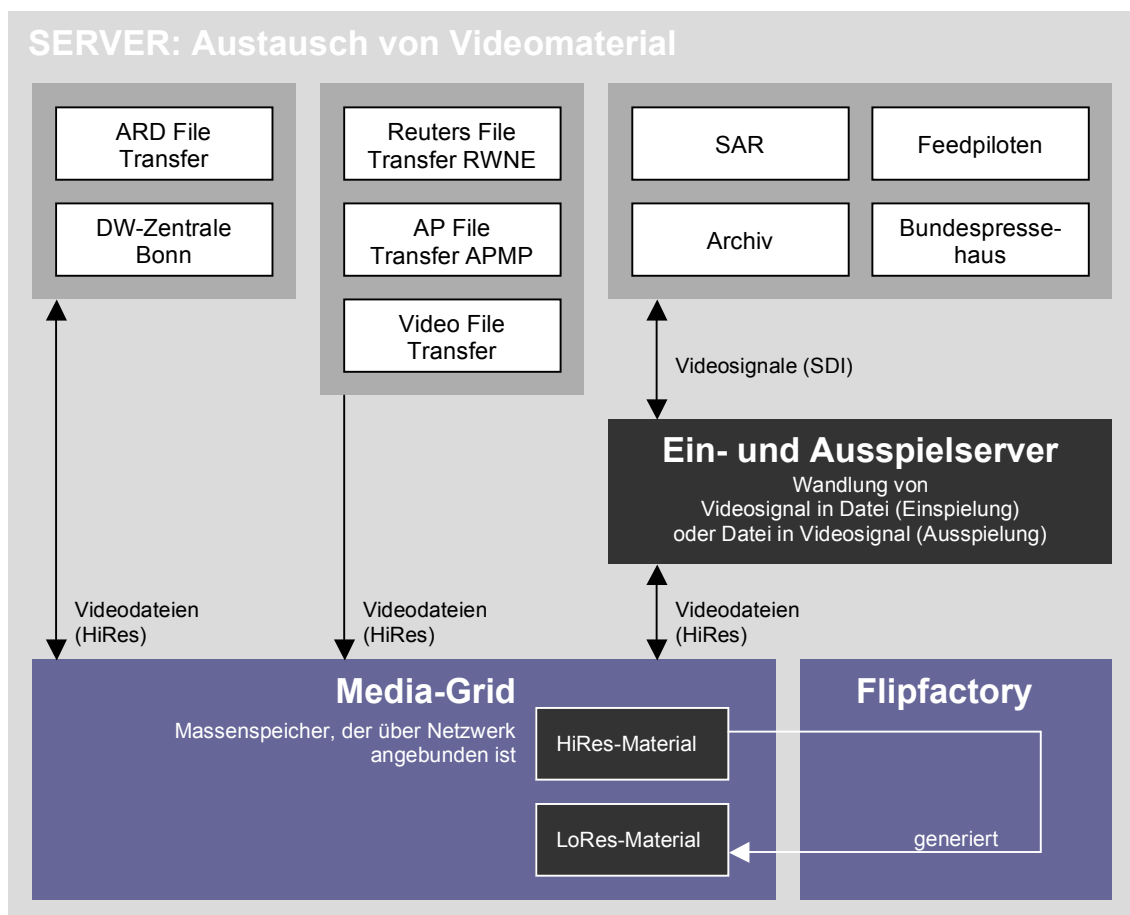


Abb. 4-15: Server: Austausch von Videomaterial

Neben der Einführung von VPMS2 und der Einrichtung von Vertonungsplätzen in der Redaktion ist der Umbau der Serverstruktur eine zentrale Modernisierungsmaßnahme im Haus der Deutschen Welle. Das Media-Grid ist das neue, zentrale Speichermedium für jegliche Mediendaten, die zur Produktion notwendig sind. Es kann bei Bedarf beliebig erweitert werden. Als reiner Massenspeicher ist es ausschließlich per Netzwerk an die Serverlandschaft angeschlossen und besitzt keine Video-Ein- und Ausgän-

ge.⁹⁶ Daher müssen eingehende Videosignale zuvor von den Ein- und Ausspielservern in eine Videodatei gewandelt werden. Auszuspielende Dateien werden wiederum zum Ausspielserver transferiert, über welchen sie als Videosignal ausgegeben werden können. Zu den Abteilungen, die Videosignale per SDI empfangen oder ausgeben, gehören die Feedpiloten, der Signalaufzeichnungsraum, das Bundespressehaus und das Archiv. Jeder weitere Austausch funktioniert per Video-File-Transfer über Internet oder Netzwerk. Die DW-Zentrale in Bonn kann eigenständig auf die Daten des Media-Grids zugreifen. Sie bedienen sich an Beiträgen, vertonen sie für das Internet in bis zu 30 Sprachen und stellen diese auf der Internetseite „dw-world.de“ zur Verfügung. Zum Sichten des Materials stehen in Bonn die LoRes-Versionen der Beiträge zur Verfügung. Erst bei Bearbeitung überträgt das Media-Grid im Hintergrund das HiRes des Beitrags in die DW-Zentrale nach Bonn.⁹⁷ Das gesamte Material wird in voller Auflösung als MXF-Containerdatei mit IMX-Kodierung auf dem Media-Grid abgelegt. Das IMX hat gegenüber der zuvor genutzten DV-Kodierung eine verbesserte Farbabtastung und Bitrate. Geht HiRes-Material per Video-File-Transfer mit anderem Dateiformat oder unpassenden Videoeinstellungen auf dem Server ein, wird es von dem Modul „Flipfactory“ gewandelt und als MXF-Datei auf dem Server abgelegt. Damit in VPMS mit dem Videomaterial gearbeitet werden kann, muss von jeder HiRes-Version eine zugehörige LoRes-Variante generiert werden. Hierfür ist ebenfalls das Modul „Flipfactory“ verantwortlich. Aus jedem eingegangenen Material erzeugt es nach Übertragung der Datei die zugehörige LoRes-Version. Die Videospur wird hierbei als „MPEG-1“, sowie die vier Tonspuren als zwei „MPEG-2“-Dateien auf dem Media-Grid abgelegt. Grund für die Nutzung von „MPEG-1“ ist die gute Kompatibilität zu VPMS. Die Videospur lässt sich mit dem Format schnellstmöglich abspielen, durchsuchen und einzelne Frames trotz der Komprimierung erkennen.⁹⁸ Da „MPEG-1“ generell nur zwei Tonspuren vorsieht, wird der

⁹⁶ vgl. Böhm 2010, 3

⁹⁷ vgl. Meinert / Tuchscheerer 2011, o.S.

⁹⁸ vgl. Meinert / Tuchscheerer 2011, o.S.

vorsieht, wird der Ton stattdessen in zwei „MPEG-2“-Audiodateien abgelegt. Da jeder PC in der deutschen Redaktion an das Netzwerk angeschlossen ist, kann an jedem der Computer Material gesichtet, geschnitten und sendefertig gemacht werden.⁹⁹

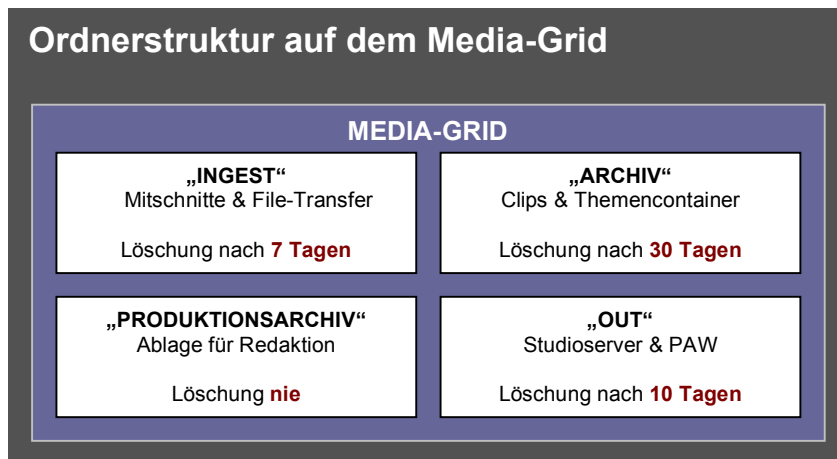


Abb. 4-1: Ordnerstruktur und automatische Löschzeiten auf dem Media-Grid

Das Media-Grid ist in unterschiedliche Ordner unterteilt. Ordner können automatische Aktionen auslösen und geben den Löschzeitpunkt des Materials vor. Rohmaterial aus Einspielungen, Mitschnitten oder per Video-File-Transfer erhaltenes Material wird genau wie ein sendefähiger Beitrag im „Ingest“-Ordner gespeichert und steht im System demnach 7 Tage zur Verfügung. Zur Archivierung vorgesehenes oder für das Archiv auszuspielen-des Material wird wiederum nach 30 Tagen gelöscht. Abhängig von den Zugriffsrechten eines Benutzers in VPMS können Dateien in andere Ordner verschoben werden. Dies kommt z.B. bei der Abnahme eines Beiträgs zum Einsatz, indem er vom Schlussredakteur als abgenommen gekennzeichnet und somit zum Studioserver in den Ordner „Out“ verschoben wird.¹⁰⁰ Zu-

⁹⁹ vgl. Meinert / Tuchscheerer 2011, o.S.

¹⁰⁰ vgl. Böhm 2010, S.5

sätzlich steht jeder Redaktion ein Speichersegment, das „Produktionsarchiv“, zur Ablage redaktionsspezifischer Dateien zur Verfügung.¹⁰¹

4.5.2 *Änderungen zum alten System*

Im alten System standen die jetzigen Ein- und Ausspielserver „Omneon Spectrum“ als zentraler Speicher zur Verfügung. Sie fassen etwa 380 Stunden Videomaterial und besitzen Videoein- und Ausgänge zum Verarbeiten von Videosignalen. Gespeichertes Material kann auf ihnen sofort ausgespielt werden. Im neuen System wurde die Rolle des zentralen Speichers dem Media-Grid zugewiesen, auf dem rund 1000 Stunden Videomaterial hinterlegt werden können.¹⁰² Es hat höhere Übertragungsraten, besitzt jedoch keine Videoein- und Ausgänge. Daher wurden die „Omneon Spectrum“-Server nicht ersetzt, sondern zu Ein- und Ausspielservern umfunktioniert. Da das Videomaterial im neuen System aber auf dem Media-Grid gespeichert wird, muss es für eine Ausspielung zu den Ein- und Ausspielservern kopiert werden.

Neben der Einrichtung des Media-Grids wurde ein neues System für die Cutlistenfuser entwickelt, welche für das Generieren von hochauflösendem Material verantwortlich sind. Denn das alte System konnte nur zwei Aufträge parallel verarbeiten. Wenn z.B. zwei lange Magazinbeiträge in den Cutlistenfusern generiert wurden, mussten andere Aufträge in eine Warteschleife gesetzt werden. In der Zeit konnte kein anderer Auftrag bearbeitet werden, was zur Folge hatte, dass Beiträge nicht rechtzeitig zur Sendung generiert und abgenommen werden konnten und somit ausfallen mussten.¹⁰³ Mit der Einführung des neuen Systems stehen vier Cutlistenfuser zur Verfügung. Zwei davon ausschließlich für die aktuelle Journalproduktion und zwei weitere für Journal- und Magazinsendungen. Über das einzugebende Redaktionskürzel bei Abschicken der Cutliste ordnen die Cutlistenfuser dem Auftrag eine Priorität zu. Journalbeiträge werden bevorzugt be-

¹⁰¹ vgl. Böhm 2010, S.5

¹⁰² vgl. (b) Team Newsroom 2010, o.S.

¹⁰³ Vgl. Kraft 2010, o.S.

handelt. Zudem konnte durch die höhere Übertragungsrate des Media-Grids die Zeit eines „Fuse“-Vorgangs verkürzt werden.¹⁰⁴

4.5.3 Probleme

Durch die Einrichtung des Media-Grids als zentraler Massenspeicher liegen die Videodateien nicht mehr auf den Ein- und Ausspielservern vor. Demnach müssen auszuspielende Dateien zuvor vom Media-Grid zum Ausspielserver transferiert werden. Hierdurch entstehen Wartezeiten, die abhängig von der Materiallänge hoch ausfallen können. Es gilt, dass sich die Dauer des Transfers ungefähr auf die Hälfte der Laufzeit des Materials beläuft.¹⁰⁵

¹⁰⁴ vgl. Meinert / Tuchscheerer 2011, o.S.

¹⁰⁵ vgl. ebd.

5 OPTIMIERUNGSVORSCHLÄGE

Die technischen Umbaumaßnahmen und neuen Funktionen innerhalb des Systems bieten die Möglichkeit, Beiträge bis zur Sendefassung in VPMS2 zu produzieren, sodass der AVID-Schnitt entlastet werden kann.¹⁰⁶ Dies gilt allerdings nur für Beiträge, dessen Material in 16:9 vorliegt. Denn Funktionen für die Wandlung von 4:3-Material in das 16:9-Format fehlen in VPMS2. Sollen Redakteure künftig eigenverantwortlich den Videoschnitt durchführen, ist die Funktion unverzichtbar. Denn solange das Material zum Schnitt in VPMS2 nicht verwendbar vorliegt, kann dieser auch nicht selbstständig durchgeführt werden. Als erster Schritt sollte Rücksprache mit den betroffenen Bildagenturen Reuters und APTN gehalten werden. Denn es bestehen zwei Möglichkeiten, 4:3-Videomaterial im 16:9-Format darzustellen: entweder per „Coffinbox“-Verfahren oder „anamorph“.



Abb. 5-1: 1. 4:3-Bild im 4:3-Format
2. 4:3-Bild im 16:9-Format - „Coffinbox“
3. 4:3-Bild im 16:9-Format – „anamorph“

Die Agenturen nutzen derzeit das „Coffinbox“-Verfahren¹⁰⁷, welches das Material in seiner Auflösung von 720x576 auf 540x576 reduziert, um es im 16:9-Bildausschnitt in seinen korrekten Proportionen darzustellen. Strahlt man ein 4:3-Bild „anamorph“ aus, bleiben alle Bildpunkte erhalten. Es entsteht zwar eine horizontale Zerrung, diese kann aber in der Postproduktion korrigiert werden, ohne horizontal Bildpunkte zu verlieren.¹⁰⁸ Ist also eine „anamorphe“ Ausstrahlung des 4:3-Materials durch die Agenturen möglich,

¹⁰⁶ vgl. Klein 2010, o.S.

¹⁰⁷ vgl. Kraft 2010, o.S.

¹⁰⁸ vgl. Meyer 2011, o.S.

sollte sie die „Coffinbox“-Variante ersetzen, um den Verlust von Bildpunkten zu vermeiden.

Der zweite entscheidende Schritt für einen verbesserten Umgang mit 4:3-Material ist die Entwicklung eines Cropping-Verfahrens, das von der Redaktion aus angewendet werden kann. Mit der Funktion muss das 4:3-Material nicht mehr zwingend im AVID-Schnitt gewandelt werden. Ab dem Punkt muss feststehen, welche 4:3-Darstellung die Agenturen bereitstellen. Denn bei der Wandlung von „anamorphem“ Material, muss das Bild vertikal gestreckt werden, um in korrekten Proportionen angezeigt werden zu können. Das Bild in der „Coffinbox“-Darstellung muss wiederum skaliert, also vergrößert, werden. In jedem Fall muss ein 4:3-Bild am oberen oder unteren Bildrand beschnitten werden, um in das breitere 16:9-Format zu passen.¹⁰⁹ Vorstellbar für solch eine Cropping-Funktion wäre die Abwicklung über ein Servermodul, die durch das Setzen eines „Flags“ in VPMS2 gestartet wird. Im Fall einer Aktivierung über ein „Flag“ müsste vorab definiert werden, welcher Bildausschnitt verarbeitet und welcher abgeschnitten wird. Denn eigene Einstellungen können bei den „Flag“-Prozessen vom Benutzer nicht vorgenommen werden.¹¹⁰ Die in das 16:9-Format gewandelte Version würde nach dem Prozess als eigenständige Videodatei auf dem Server zur Verfügung stehen und könnte von allen weiteren Nutzern in VPMS2 verwendet werden. Noch fortschrittlicher hingegen wäre die Einbindung der Funktion als Effekt in die Schnittanwendung von VPMS2, den „Cut-Mode“. Hier könnte der zu verwendende Bildausschnitt über die Eingabe eines Wertes oder die Ausrichtung eines 16:9-Rasters über dem 4:3-Bild frei wählbar sein. Der Aufwand der Programmierung ist aber entsprechend hoch. Vorteil hierbei wäre, dass der Effekt im Schnitt in VPMS2 generiert wird und somit keine eigenständige, gewandelte Version des Materials erstellt werden muss. Einziges Endprodukt wäre die HiRes-Version des generierten Beitrags. Somit wird der Server weniger belastet.

¹⁰⁹ vgl. Meyer 2011, o.S.

¹¹⁰ vgl. Tuchscheerer 2010, o.S.

Mit der Errichtung von Vertonplätzen in der Redaktion konnte die Vertonung über AVID entlastet werden.¹¹¹ Doch ein Nachteil der Vertonung in VPMS2 ist die lokale Speicherung der Sprachaufnahmen. Bei Speichern der Cutliste müssten die Aufzeichnungen von der lokalen Festplatte auf das Media-Grid übertragen werden, um das gesamte Projekt zu einem späteren Zeitpunkt an anderen Computern aufrufen zu können.

Durch den technischen Fortschritt der Telekommunikation wird zunehmend mehr Videomaterial per Internet oder Netzwerk ausgetauscht. Gleichzeitig nimmt der Anteil an Videomaterial ab, der per Satellit überspielt wird.¹¹² Während Überspielungen noch von Mitarbeitern technisch kontrolliert werden¹¹³, funktioniert der Videodatei-Austausch von Server zu Server automatisch¹¹⁴. Hierbei muss darauf vertraut werden, dass die technischen Kontrollelemente jeden Fehler identifizieren und beheben oder zumindest signalisieren können. Denn durch die Möglichkeit, eigenständig Beiträge in VPMS2 zu schneiden und zu vertonen, entfallen ebenfalls zwei kontrollierende Elemente - der Cutter und der Toningenieur. Die Beitragsproduktion innerhalb von VPMS2 erfolgt ausschließlich mit der auflösungsreduzierten Version des Videomaterials.¹¹⁵ Da in dieser Auflösung Halbbildfehler nicht erkannt werden können, muss vor Ausstrahlung eine technische Kontrolle des hochauflösenden Beitrags erfolgen. Dies kann mit der Einrichtung eines HiRes-Sichtplatzes an der Brücke realisiert werden. Der zugehörige Referenzmonitor muss per „SDI“ an den Ausspielservers angeschlossen werden. Der PC des Sichtplatzes muss wiederum mit dem VPMS „Job-Control“ ausgestattet sein, um das hochauflösende Bildmaterial ansteuern zu können. Da das Media-Grid keine Videoausgänge vorsieht, müsste der Beitrag im aktuellen System vor der Abnahme vom Media-Grid auf die Ein- und Ausspielservers transferiert werden. Das kostet Zeit, die im Journalbetrieb gelegentlich nicht zur Verfügung steht. Daher wäre es sinnvoll, beim

¹¹¹ vgl. Bruckmann 2011, o.S.

¹¹² vgl. Kraft 2010, o.S.

¹¹³ vgl. Schumacher 2010, o.S.

¹¹⁴ vgl. Meinert / Tuchscheerer 2011, o.S.

¹¹⁵ vgl. ebd.

Senden einer Cutliste zum Cutlistenfuser zwischen Sendefassung und sonstigem Material zu unterscheiden. So könnten „gefuste“ Sendefassungen nicht nur auf das Media-Grid, sondern direkt auf den Ein- und Ausspielservern abgelegt werden. Liegen die Sendefassungen auf dem Ein- und Ausspielservern vor, werden sie im Hintergrund automatisch auf das Media-Grid kopiert. Während des Transfers kann die Sendefassung über den Ausspielservern bereits an der Brücke begutachtet werden. Da die Transferzeit zwischen Media-Grid und Ein- und Ausspielservern geringer ist, als die Laufzeit eines Beitrags, geht durch den Transfer keine Zeit verloren. Denn ein Beitrag muss zur Abnahme in voller Länge und Echtzeit angesehen werden.

6 ZUSAMMENFASSUNG

Vor der Einführung der Neuerungen bei DW-TV nutzten Redakteure das „Browse“- und Schnittsystem VPMS1 vermehrt zum Sichten und Sortieren von Material und somit zur Vorbereitung auf die Postproduktion in AVID.¹¹⁶ Ein Videoschnitt in VPMS1 war möglich, doch Funktionen wie getrennte Video- und Tonspurbearbeitung und die Einbindung von sendungsspezifischen Grafiken fehlten, sodass er nur eingeschränkt Anwendung fand. Am AVID-Schnittplatz, als auch in der Tonregie, konnten Beiträge mit den technischen Mitteln und Fachkenntnissen der Cutter und Toningenieure qualifiziert produziert und auf Fehler geprüft werden. Neben der Nutzung durch die Redakteure, diente VPMS1 zum Einspeisen von eingehendem Material in den Server. Doch die technischen Gegebenheiten von VPMS1 haben die Aufzeichnung und Weiterverarbeitung von Material ausschließlich mit zwei Tonspuren ermöglicht. Andere Sendeanstalten, etwa die ARD, nutzen überwiegend vier und mehr Tonspuren für ihre Beitragsproduktion, was die Aufzeichnung ihres Materials in VPMS1 erschwert und erneute Überspielungen erfordert hat.¹¹⁷ Aber auch der Materialverkehr innerhalb von DW-TV wies Mängel auf. Denn die Serverlandschaft bot ausschließlich eine parallele Generierung von zwei hochauflösenden Beiträgen. Ein dritter Beitrag konnte somit erst nach Fertigstellung eines vorigen generiert werden. Gelegentlich konnten dringend benötigte Beiträge somit nicht rechtzeitig zur Sendung bereit gestellt werden.¹¹⁸

Am 26.10.2010 folgt die Einbindung der entwickelten Modernisierungsmaßnahmen in den Sendealltag. Die Serverlandschaft wird um einen zentralen Massenspeicher und zwei Cutlistenfuser, den Modulen zur Generierung von hochauflösendem Material, erweitert. Eine Prioritätensteuerung koordiniert abhängig von der Redaktion die eingehenden Aufträge zur Generierung der Beiträge. Zwei Module sind ausschließlich für die tagesaktu-

¹¹⁶ vgl. Braun 2010, o.S.

¹¹⁷ vgl. Kraft 2010, o.S.

¹¹⁸ vgl. Meinert / Tuchscheerer 2011, o.S.

elle Journal-Produktion vorgesehen, zwei weitere für alle DW-TV-Produktionen. Verzögerungen an den Cutlistenfusern können hiermit vermieden werden. Der Austausch mit anderen Sendeanstalten kann verbessert werden, indem zunehmend auf die Übertragung per Internet gesetzt wird, dem sog. Video-File-Transfer. Beiträge der ARD und Feeds der Bildagentur AP laufen seit den Neuerungen automatisch auf dem zentralen Server ein und müssen nicht mehr manuell aufgezeichnet und betitelt werden. In Verbindung mit der aktualisierten Version von VPMS, die unter anderem die Verarbeitung von vier Tonspuren unterstützt, können Komplikationen bei Überspielungen zwischen der Deutschen Welle und anderen Sendeanstalten vermieden werden. Neben dem optimierten Materialaustausch ist eine erweiterte Nutzung von VPMS2 für die Beitragsproduktion vorgesehen. Hierzu stehen für den Videoschnitt neue Funktionen zur Verfügung, die neben der Nutzung von Videoblenden und -effekten eine getrennte Bild- und Tonbearbeitung ermöglichen. Zudem wurden in der deutschen Redaktion drei Vertonungsplätze eingerichtet, mit welchen Sprachaufnahmen selbstständig vom Redakteur in VPMS2 vorgenommen werden können. Zur Gewöhnung an eine eigenhändige Durchführung der Postproduktion war es im Januar 2011 Pflicht für jeden Redakteur der deutschen Journal-Redaktion, mindestens einen der zu produzierenden Beiträge während einer Schicht selbstständig in VPMS2 zu erstellen.

Doch mit dem technischen Fortschritt ergeben sich neue Probleme. Durch die eigenhändige Arbeit in VPMS2 entfallen zwei Elemente zur Produktion und vor allem zur qualifizierten technischen Kontrolle – der Cutter und der Toningenieur. Farbwerte des Videomaterials etwa können von einem Redakteur an seinem Arbeitsplatz nicht beurteilt oder korrigiert werden. Zudem wird im Produktionsprozess über VPMS2, ebenso wie bei der Abnahme durch den Schlussredakteur, ausschließlich mit auflösungsreduziertem Material an handelsüblichen LCD-Monitoren gearbeitet, die keine Halbbilder darstellen. Halbbildfehler, die von Cuttern an AVID-Schnittplätzen mit Hilfe von Referenzmonitoren festgestellt werden können, bleiben bei eigenhändiger Postproduktion in VPMS2 bis zur Ausstrahlung unbemerkt.

Der Schnitt in VPMS2 weist weiterhin Mängel auf, indem keine Funktionen zur Einbindung sendungsspezifischer Grafiken und zum Wandeln von 4:3-Material in das 16:9-Format zur Verfügung stehen. Bei der Vertonung in der Redaktion werden Qualitätseinbußen in Kauf genommen. Die Klangfarbe der Sprachaufnahme kann hier nicht eingestellt werden und klingt im Vergleich zu Aufzeichnungen durch einen Toningenieur schlechter.¹¹⁹ Zudem erfolgt die Speicherung der Aufnahmen lokal auf der Festplatte des Computers. Ein späteres Aufrufen des Projekts mit getrenntem Sprecherton ist somit nur an jenem Vertonungsplatz möglich, an dem zuvor aufgezeichnet wurde.¹²⁰ Dennoch ist eine gesamte Übernahme der Vertonung über VPMS2 denkbar, da trotz Qualitätseinbußen alle grundlegenden Funktionen zur Erstellung von Sprachaufnahmen gegeben sind. Zentrale Schnittfunktionen fehlen in VPMS2 wiederum, womit eine komplette Umstellung der Postproduktion auf VPMS2 in der Journal-Produktion nicht umsetzbar ist. Nur Beiträge, die ohne sendungsspezifische Grafiken auskommen und sich ausschließlich an 16:9-Quellmaterial bedienen, können vollständig in der Redaktion angefertigt werden.

Zur Absicherung vor technischen Fehlern und für die Weiterentwicklung der eigenhändigen Postproduktion sollten Optimierungen vorgenommen werden. Halbbildfehler in Beiträgen können vermieden werden, indem ein Sichtplatz errichtet wird, der eine technische Abnahme des Beitrags in voller Auflösung mit dargestellter Halbbilddominanz ermöglicht. Nur in VPMS2 geschnittene Beiträge müssten über den Sichtplatz abgenommen werden. Bei allen weiteren wäre davon auszugehen, dass Halbbildfehler vom Cutter erkannt und behoben wurden. Sie könnten weiterhin in niedriger Auflösung über VPMS2 abgenommen werden. Die vertonten Sprachaufnahmen sollten bei Speicherung des Projekts auf den Server übertragen werden, so dass es für erneute Bearbeitung auch an anderen Vertonungsplätzen aufgerufen werden kann. Soll der Schnitt über VPMS2 ausgebaut werden, ist eine Funktion zur Wandlung von 4:3-Material in das 16:9-Format von zent-

¹¹⁹ vgl. Bruckmann 2011, o.S.

¹²⁰ vgl. ebd.

raler Bedeutung, um jedes Material nutzen zu können. Hierbei wäre die Einrichtung eines Servermoduls oder eine direkte Einbindung der Funktion in den Videoschnitt von VPMS2 möglich. Zudem sollte Rücksprache mit den Bildagenturen Reuters und APTN gehalten werden, ob eine Umstellung der Ausstrahlung ihres 4:3-Materials möglich ist. Derzeit wird das Material im Coffinbox-Format geliefert, welches die Anzahl der horizontalen Bildpunkte reduziert. Bei anamorpher Darstellung werden die Bilder zwar verzerrt übertragen, doch Im Schnitt kann die Verzerrung ohne Einbußen horizontaler Bildpunkte korrigiert werden, sodass wenn möglich auf dieses Verfahren umgestellt werden sollte.

7 AUSBLICK

Im Hinblick auf die bevorstehenden Etatkürzungen durch den Bund ist die Deutschen Welle gezwungen, Produktionen und Personalstrukturen anzupassen. Mit verstärkter Einbindung von ARD- und ZDF-Produktionen in ihr TV-Programm kann qualifizierte Berichterstattung kostengünstig zur Verfügung gestellt werden. Allerdings muss dieses Material durch seinen Inlandsschwerpunkt für die Auslandsberichterstattung bearbeitet werden. Trotzdem führt es zur Kürzung von Produktionen der Deutschen Welle und somit zum Verlust eigener Identität. Doch das Journal selbst wird weitergeführt. In der Beitragsproduktion wird allerdings verstärkt auf Postproduktion durch die Redakteure gesetzt, was für sie deutlich größere Arbeitsbelastung und Verantwortung bedeutet. Abhängig von ihrer technischen Sachkenntnis müssen zudem längere Produktionszeiten eingeplant und Qualitätseinbußen in Kauf genommen werden. Die Vertonung könnte mit dem aktuellen Stand der Technik bereits grundlegend selbstständig vom Redakteur durchgeführt werden, weshalb mit Einsparungen bei den Toningenieuren für die Journalproduktion zu rechnen ist.

Mit den Modernisierungsmaßnahmen ändern sich also die Anforderungen an einen Redakteur. Neben den publizistischen, werden verstärkt technische Sachkenntnisse gefordert. Das Berufsbild wandelt sich vom Redakteur zum Videojournalisten. In weiterer Forschung könnte untersucht werden, wie sich das Profil eines Redakteurs im Journal verändert hat, in wie fern die neuen Anforderungen von ihnen angenommen werden, und welche Maßnahmen getroffen werden sollten, um weniger technikaffine Redakteure einzubinden.

8 LITERATUR

1. Bücher

Schäfer, Frank L./ Gabler (Hrsg.): Gabler Wirtschaftslexikon. A-Z. Aufl. 17, Deutschland 2009

2. Hochschulschriften

3. Sonstige Schriften

Hoffmann, Johannes / Stevens, Berthold / Deutsche Welle: Im Dialog mit der Welt. Der Deutsche Auslandsrundfunk. Deutschland 2010

4. Zeitschriften

5. Zeitungen

6. Juristische Veröffentlichungen

Deutsche Welle – Aufgabenplanung 2007-2010. In der vom Rundfunkrat am 7.März 2006 beschlossenen Fassung. (idF v. 7.3.2006)

Gesetz über die Rundfunkanstalt des Bundesrechts „Deutsche Welle“ (Deutsche-Welle-Gesetz – DWG) (idF v. 1.1.2005) §1-4b

7. Elektronische Quellen

(a) Deutsche Welle (Hrsg.), Intranet: ABD / Hinweisdienste / Chronik der Deutsche Welle / Jahreschronik: Daten, Fakten, Jubiläen..., o.S.

Eckardt, Florian / Deutsche Welle (Hrsg.), Archiv-Notiz: entnommen aus Open Media, o.S.

8. Internetquellen

ARD (Hrsg.), ABC der ARD - Stichwort: HYBNET, 08.12.2010
<http://www.ard.de/intern/abc/>

(b) Deutsche Welle (Hrsg.), Chronik der Deutschen Welle, 20.11.2010,
<http://www.dw-world.de/dw/0,,11524,00.html>

Marcianiak, Marc: Fachausdrücke, 11.12.2010,
www.journalistische-praxis.de/fern/Texte/fachausdruecke.pdf

(a) Wikipedia (Hrsg.), Stichwort: anamorphe Bildaufzeichnung, 22.11.2010
http://de.wikipedia.org/wiki/Anamorphe_Bildaufzeichnung

(b) Wikipedia (Hrsg.), Stichwort: Cropping, 22.11.2010
<http://de.wikipedia.org/wiki/Cropping>

(c) Wikipedia (Hrsg.), Stichwort: Deutsche Welle, 20.11.2010
http://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche_Welle

(d) Wikipedia (Hrsg.), Stichwort: Feed, 11.12.2010
<http://de.wikipedia.org/wiki/Feed>

9. Unveröffentlichte Quellen

Böhm, Mark-Colin / ARD.ZDF medienakademie: Workshop DW-Archiv. Clip-Jockey und MediaCenter im DW-Archiv. Gesamtüberblick, Strukturen und Workflows. Berlin, 2010. Auffindbar im Intranet der Deutschen Welle unter „Praktifix“. Kann auf Anfrage bei dem DW-Techniksupport „Team Newsroom“ in Berlin eingesehen werden.

(c) Deutsche Welle (Hrsg.), Berlin: Workflow Journal ISIS V.1.00 – Cutter. Anleitung Cutter. Berlin, 2010. Kann auf Anfrage bei dem Techniksupport Avid in Berlin eingesehen werden.

Redaktion des Ortszeit-Magazins, Deutsche Welle (Hrsg.), Bonn: Deutsche Welle – Konzentration und Wandel. Interner Newsletter. Berlin, 8.11.2010. Kann auf Anfrage bei der Ortszeit-Redaktion in Bonn eingesehen werden.

(a) Team Newsroom, Deutsche Welle (Hrsg.), Soll Hauptsystem 2010 - Schaubild. Berlin, 2010. Kann auf Anfrage bei dem DW-Techniksupport „Team Newsroom“ in Berlin eingesehen werden.

(b) Team Newsroom, Deutsche Welle (Hrsg.), Von VPMS zum Schnitt. Berlin, 2010. Auffindbar als PDF-Datei im Intranet der Deutschen Welle unter „Praktifix“. Kann auf Anfrage bei dem DW-Techniksupport Team Newsroom in Berlin eingesehen werden.

(c) Team Newsroom, Deutsche Welle (Hrsg.), VPMS-MediaCenter Kurzbeschreibung. Berlin, 2010. Auffindbar als PDF-Datei im Intranet der Deutschen Welle unter „Praktifix“. Kann auf Anfrage bei dem DW-Techniksupport „Team Newsroom“ in Berlin eingesehen werden.

10. Schriftlicher Kontakt

Grunert, Petra (Personalabteilung, Deutsche Welle), Petra.Grunert@dw-world.de, Umstellung der AP-Feeds auf 16:9 am 10.11.2010. Empfänger: Feedpiloten, 8.11.2010

Matthes, Georg (Redakteur, Deutsche Welle), georg.matthes@dw-world.de, Der Stand der Vertonung in VPMS (10.12.10). Empfänger: Verteiler Deutsche Welle, Redaktion, 10.12.2010.

Personalverwaltung/Honorare Berlin, Deutsche Welle, Anzahl fester und freier Mitarbeiter. Empfänger: David, Tobias, tobias_david87@yahoo.de, 04.11.2010

Weisbach, Kerstin (Markt- und Medienforschung, Deutsche Welle), Kerstin.Weisbach@dw-world.de, Information über Sehverhalten / durchschnittliche Verweildauer in Deutschland. Empfänger: David, Tobias, tobias_david87@yahoo.de, 04.11.2010

11. Persönliche Gespräche / Telefonate

Barm, Klaus (Toningenieur Journal – Nachrichten, Deutsche Welle): Funktionen & Probleme bei Vertonung in AVID. Gespräch, 24.01.2011

Braun, Frank (Redakteur, Deutsche Welle): Aufgabenbereich Redakteur & Beitragsproduktion. Gespräch, 06.01.2011

Bruckmann, Ernst (Techniksupport, Deutsche Welle): Vertonung per VPMS in der Redaktion. Gespräch, 28.01.2011

Fechner, Michael (Schlussredakteur, Deutsche Welle): Aufgabenbereich Schlussredakteur & Brücke. Gespräch, 06.01.2011

Kirschner, Frank (Abläufer, Deutsche Welle) Aufgabenbereich Abläufer. Gespräch, 06.01.2011

Klein, Konstantin (Senior Cutter, Deutsche Welle): Änderungen VPMS2. Gespräch, 19.09.2010

Kraft, Bianka (Feedpilot, Deutsche Welle): ausgelagerte Redaktionen der Deutschen Welle. Gespräch, 15.11.2010

Loosemann, Susanne (Produktionsassistent Archiv, Deutsche Welle): FE-SAD-Nutzung. Gespräch, 26.11.2010

Löffler, Tina (Redaktionsassistentin, Deutsche Welle) Aufgabenbereich Redaktionsassistenten. Gespräch, 17.01.2011

Meinert, Frank / Tuchscheerer, Michael (Techniksupport „Team Newsroom“, Deutsche Welle): Serverstruktur und Funktionen VPMS2. Gespräch, 28.01.2011

Meißner, Frank (PAW-Operator, Deutsche Welle): System des regionalisierten Wetters. Gespräch, 01.11.2010

Meyer, Sigrid (Cutter Journal – Nachrichten, Deutsche Welle): Funktionen und Probleme im AVID-Schnitt. Gespräch, 24.01.2011

Naber, Rabea (Produktionsassistent Archiv, Deutsche Welle): Aufgabenbereich Archiv und technische Umsetzung. Gespräch, 26.11.2010

Odeh, Mohammad (Producer Arabische Redaktion, Deutsche Welle): Sendungstermine Arabisches Journal. Gespräch, 20.12.2010

Olesen, Jens (Moderator Nachrichten deutsch, Deutsche Welle): Aufgabenbereich Moderator, speziell Austausch mit RvD & Schlussredakteur. Gespräch, 17.01.2011

Pfeiffer, Holger (Produktionssachbearbeiter, Deutsche Welle): ARD-Lizenzierung. Gespräch, 21.12.2010

Richter, Ilona (Sachbearbeiter Leitungsbüro, Deutsche Welle): Aufgabenbereich Leitungsbüro. Gespräch, 16.12.2010

Sesselmann, Brigitte (Honorare, Deutsche Welle): Lizenzierung. Gespräch, 22.12.2010

Liebert, Andreas / Tuchscheerer, Michael (Techniksupport, Deutsche Welle): VPMS2-Schulung Feedpiloten. Vortrag, 14.10.2010

Ranezani, Ramin (Grafiker, Deutsche Welle) Realisierung und Weiterleitung von Grafiken für Beiträge. Gespräch, 05.01.2011

Schilling, Tim (Redakteur der deutschen Journalredaktion, Deutsche Welle): Probleme VPMS2. Gespräch, 09.11.2010

Schumacher, Thomas (Produktionsassistent Hauptschallraum, Deutsche Welle) Aufgabenbereich des HSR und technische Umsetzung. Gespräch, 22.12.2010

Theill, Signe (Bildredakteurin, Deutsche Welle) Realisierung bestellter Grafiken. Gespräch, 05.01.2011

Thiel, Stephan / Mohr, Micheline (Produktionsassistenten Signalaufzeichnungsraum, Deutsche Welle): Aufgabenbereich des SAR und technische Umsetzung. Gespräch, 17.12.2010

Willke, Rainer (Chef/Abteilungsleiter Technik und Produktion, Deutsche Welle) Beantragung Einblick Serversystem & VPMS2. Gespräch, 25.01.2011

9 DANKSAGUNG

An erster Stelle möchte ich mich bei Frau Dagmar Engel, Chefredakteurin von DW-TV und Leiterin der Redaktion Nachrichten und Tagesthema, dafür bedanken, dass sie es mir ermöglicht hat, meine Bachelorarbeit im Haus der Deutschen Welle zu schreiben.

Ebenfalls möchte ich mich bei Herrn Prof. Dr. Detlef Gwosc ganz herzlich dafür bedanken, dass er sich zur Beratung und schließlich als Erstgutachter meiner Bachelorarbeit bereit erklärt hat.

Mein besonderer Dank gilt Raimund Stündel für die ausgiebige Betreuung und stets ehrliche Meinung, für zahlreiche Tipps und die Korrektur der Bachelorarbeit.

Erst über die Vermittlung durch Katrin Kramer bin ich mit meinen Prüfern in Kontakt getreten, weshalb ich mich herzlich bei ihr bedanken möchte.

Zuletzt ein großes Dankeschön an alle Mitarbeiter der Deutschen Welle, die sich über Stunden Zeit genommen haben, mir meine Fragen zu beantworten. Ich habe mich im Haus der Deutschen Welle stets willkommen gefühlt.

10 EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG

Hiermit versichere ich, dass ich die vorliegende Bachelorarbeit selbstständig und nur mit Hilfe der angegebenen Quellen erstellt habe.

Berlin, den 28.02.2011

Tobias David